

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluss Nr. 90.

Photogramm
auf dem
Schillerplatz
in Solingen
Eberfeld
auf dem
Schillerplatz
in Solingen

Alle Kunden mit der Fertigung Christi.
Eintrittspreis an Wochenenden 1 M., an Sonntagen 50 Pf.
Kinder die Hälfte. — Getränke und Schalen gesondert.
Zum Besuch laden wir herzlich ein.
Die Direction.

Man sollte es nicht
für möglich halten, daß es noch Leute giebt, welche zum Waschen und Putzen
Münner & Witz Seifen-Extract mit dem Pferd
noch nicht einmal versucht haben, trotzdem derselbe durch Analysen nachgewiesen die sonstigen Seifenpulver und Wascheurtrakte bei gleichen
Preisen bedeutend übertrifft. — Versucht beim Einkauf.
Engros-Verkauf für Solingen und Umgegend: Robert Löhmer, Solingen.

Schutz-Markte
Roisdorfer
Natürliches kohlensaures Tafelwasser
Jeder Kork mit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELLE
Haupt-Niederlage bei
H. E. Dahmann, Solingen.

Ernst Stöcker, Vohwinkel.
Prima Kernlederriemen,
Eigenschaft: Gerbung, aus reinen Rindenhäuten gearbeitet,
doppelt gestreift und schnurgerade laufend.
Specialität:
Dynamo-Riemen
nur gekittet, ohne Naht oder Nieten.
Lager in
Baumwoll- und Kameelhaarriemen etc.
Vertretung u. Lager in Solingen: Herm. Hölterhoff.

Nicht mehr Dorperstr. 56!!
Solinger Dampfärberei u. chemische Waschanstalt
von **G. Stelter,**
Fabrik u. Komptoir: Bergstr. 49. Hauptgeschäft: Wupperstr. 3.
Filialen: Kaiserstr. 17, Kirchstr. 60.
Ohligs: Düsselstr. 62.
Solingens einziges Geschäft dieser Branche
am Plage.
mit Dampf und den neuesten Maschinen eingerichtet.

Rolladen la. mit 10jähriger Garantie.
Hermann Müller,
Düsselstr. 49, Schuppenstraße 49
Vertreter:
Ernst Bremshey
in
Solingen.

Baugeschäft.
Franz Fischer,
Düsselstr. 43. Düsselstr. 43.
Architekt und Baugewerksmeister
übernimmt die Anfertigung von Bauplänen, Ausführung von
Neubauten, Reparaturen u. s. w.
Gediegene sorgfältige Arbeit bei billiger Berechnung.

Das photographische Atelier
von **Max Weck, Solingen**
(untere Kaiserstr. 45).
hält sich der werthen Einwohnerschaft bestens empfohlen unter Zu-
sicherung tadelloser Arbeit bei soliden Preisen.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.
(Einlage über zwei Millionen.)
Einlagen (auch per Post einlegenden) werden zu 3 1/2 % verzinst.
Die Kasse ist am letzten Werktag jeden Monats geschlossen.

Gummi-Schläuche
für Garten- u. Straßenbesprengung
empfehlen unter Garantie für Haltbarkeit
Gustav Jesinghaus,
Technisches Geschäft,
Gegründet 1883.
Katterbergerstr. 81. Solingen. Katterbergerstr. 81.

Nuelliens Hotel
vis-à-vis dem Eisenbrunnen.
Pensions-preise für Kurgäste. Vorzugs-preise für Geschäfts-reisende.
Zimmer ab 3 Mk., in der Dependence ab 2 Mk.
mit 3 Badezimmern und Dependancen verbunden.
Altrenommiert. Comfortabel. Solide Preise.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 710 1/2 Millionen Mark.
Bausfonds 235 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.
Vertreter in Solingen: Prof. Schirlitz.

Versuchen Sie
Adler-Kaffee
Nr. 0 1 2 3
à Pfd. 1.80 1.50 1.20 1.00 Pfd. in 1/2 Pfd. Pack. bei
Arnold Kürten,
Kaufhaus „zum goldenen Adler“,
Kaiserstrasse 132 rechts.

Fabrik-Zeichen
Gottl. Schringhaus Sohn, Remscheid.
Feilen-Fabrik
empfehlen ihre vorzüglichen Feilen aus bestem Tiegelgussstahl.
Billige Preise. Großes Lager
Jede Feile unter Garantie!
Vertretung und Lager für Solingen und Umgegend:
Ewald Cleff, SOLINGEN, Kasernenstrasse Nr. 29.

Bautechinisches Bureau.
Zeichnungen, Entwürfe, Kostenaufschläge,
Revisionsberechnungen, Bauleitungen etc.
bei sorgfältiger Ausführung billigst.
C. R. Schmidt, Architekt,
Oststrasse 13, in der Nähe d. Kgl. Amtsgerichts.

Für Rettung von Trunksucht
verfend. Anweisung nach 22jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch
ohne Verweilen, in vollstän-
diger Beseitigung.
Briefen sind 50 Pfd. in Briefmarken
beizufügen. Man adressire: Privat-
Anstalt Villa Christina b. Säckingen Baden

Patente
Markenschutz
Hans Friedrich Ingenieur
Patentanwalt in Düsseldorf
Johannsmarkt 3, Tel. 209
Kart. & Prospekte kostenlos

Wohnung von 1 Zim-
mern mern per 1.
November an ruhige Leute zu
vermieten. Näh. Kaiserstr. 12.

Gin feines und properes
Dienstmädchen
wird per sofort gegen hohen Lohn
gesucht. Frau C. A. Rauh,
Hofstr. 11.

Mädchen nach Cronenberg der so-
fort gesucht. Näh. Weichstr. 13.

Mangenberger Molkerei
und Wirtschaft
hält ihre
schattigen Gartenanlagen
Aussädlern, Familien u. bestens
empfehlen.
Aussädlern pikantes Glas-Bier, reine
Weine, sowie stets frische Milch und
Kaffee in bekannter Güte.
Hochachtung
Hrch. Pritschau.

Eitorf a. d. Sieg.
Bahnhof-Hotel Carl Schmitz
unmittelbar am Bahnhof.
Angenehmer
Sommer-Aufenthalt.
Schön eingerichtete Zimmer.
Sehr gute Küche. Keine Getränke.
Bäder im Hause. Schattiger Gar-
ten u. Veranda. Herrliche Spazier-
gänge durch prächtige Waldun-
gen in nächster Nähe. Nähere
Preise.

Blitzableiter
Neuanlagen, Revisionen u. Prüfungen
werden am gewissenhaftesten ausgeführt
durch das Specialgeschäft von
Herm. Lange
Kronenstr. 38

Abolvent der Elektrotechnischen
Lehr- u. Untersuchungs-Anstalt
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Geitel),
Abolvent der Blitzableiter-Schule
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Rappoldt).
Langjährige Erfahrung!
Feinste Empfehlungen!

Grosse Erfolge
erzielt
Apotheker Thelen's Haut-Cream
bei allen Wunden, Durchliegen,
Wolfsgehen, Durchlaufen der Füße,
Durchschneiden u. Das Eiserste bei
Radfahrern.
In Dosen à 25 Pfg.
Arnold Kürten,
Adler-Drogerie, Solingen.

Aescalap-Cigaretten.
Den zu diesen Cigaretten
verwendeten Tabaken
sind alle der Geluntheit
nachtheilige, die Ner-
ven angreifende, die Reiz-
den Schleimbäute reizende
Substanzen bis auf
ein absolut unschäd-
liches Minimum —
ohne Anwendung
irgend welcher Che-
micalien — entzogen,
senach allen Rachen
leichter, feiner Ci-
gareten, insbesondere den
Nerven, Hals-, Brust-
und Magenleidenden
auf's Beste zu empfehlen.
Die edlen Bestandtheile des Tabaks,
als überliche Teile u. bleiben durch
ein besonderes Verfahren den obigen
Cigaretten in vollem Maasse erhalten, so
daß der Genuß am Rauchen in
seiner Weise beeinträchtigt wird.
Preise:
1/10 Kistchen Nr. 1 volles Fagel 6 M.
2a kleines 6
1a mittelgr. 7
4a 10
Meinverkauf für Solingen bei
Friedr. Kinder,
Kaiserstr. 25.
Ferner empfehle: ff. abgelagerte Ci-
gareten im Preise v. 30 — 85 Pfd. pr. Mille.

A. Sauerwald.
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Musikalien-Leihanstalt
Cohn 9/10 Breitestr. 118
Lager von
Musikal.
Reichhaltige
Leihanstalt.
Lager von Streich- &
Blas-Instrumenten,
Saiten & Instrumentenbestandteilen.

Welcher Fabrikant errichtet
einem streblamen Manne,
welcher das sog. Stadtmiedergeschäft
gründlich versteht, ein Solinger Stahl-
waarengeschäft reich Filiale?
Geht. Offerten an H. Schönenberg,
Buchhandlung, Ohligs.

Wohnung von 3 Zimmern u.
1 Speichergimmer
zu Krabenhöhe oder in der Nähe per
Oktob. zu mieten gesucht. Offerten
unter A. A. 163 an die Expedition.

Wohnung von 3 Zimmern u.
1 Speichergimmer
zu Krabenhöhe oder in der Nähe per
Oktob. zu mieten gesucht. Offerten
unter A. A. 163 an die Expedition.

Prima Qualität:
Schmirgel-
Holz-
Fliz-
Polirtuch-
Bürsten-
Walross-
Büffel-
Pflsst-
Polir-
Scheiben
in allen gebräuch-
lichen Dimensionen.
Leder
In Stücken u. in Riemen
nach
Wunsch geschnitten.
empfehlen billigst die
Solinger Schleif- und Polir-
Artikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birknerstrasse 42.

Die weltbekannte Nähmaschine
Großfirma M. Jacobsohn.
Berlin, Vintenerstr. 126, a. d. Gr.
Friedrichstr., bewährt
durch langjähr. Vele-
rungen an Mitglieder
von Fort, Bahn-
Post, Militär-
Krieger, Lehrer- und
Beamtenvereinen,
verleiht die neueste
Nähmaschine
"Krone" f. Schnei-
derei u. Hausarbeit
u. gewerbliche Zwecke,
stark. Bauart, mit
allen Apparaten, mit
Fußbetrieb u. Verschluss für M. 50.
Dieselbe Maschine Ausstattung 11 M.
45. Bierwöchentliche Probezeit, 3jährige
Garantie. Waids- und Rollmaschinen,
sowie schwere Maschinen für Schuhmacher
und Herrenschneider zu billigen Preisen.
Biele 1000e in Deutschland gelieferte
Maschinen können fast überall befestigt
werden. Kataloge und Anerkennungen
kostenlos franco. Maschinen, die in der
Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf
meine Kosten zurück. Die bekannten
Marken Krone, sowie Rollmaschinen,
Herren- u. Damen- Fahrräder
von Mark 140 an. Obige Adresse
genau aufschreiben! Wiederverkäufer
erhalten Rabatt!

Apotheker C. Hammer Schmidt's
Reform-
Hühneraugen-Tödter
beseitigen schnell und schmerzlos jedes
Hühnerauge, — viele Anerkennungen
— à Carton 0,60 Mk. bei
Franz Bruchman,
Paul Blochwitz,
Dugo Saag,
Ernst Püh
und in den besseren Friseurgeschäften.
In der Nähe des Amtsgerichts ist
ein schönes herrschaftliches
Wohnhaus,
welches sich mit 6 1/2 % verzinst, unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter A. H. 1200 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Politische Wochenübersicht.

Während der Kaiser seine Nordlandsfahrt fortsetzt, hat sich die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben. Für die Reise des Kaisers nach Baku sind die Vorbereitungen im Gange; mit denselben hängt auch die Anwesenheit des Staatssekretärs des Reichs-Postamts v. Bobbels in Konstantinopel zusammen. Aus dem Umstande, daß der deutsche General-Konsul in Kairo v. Müller gleichzeitig in der türkischen Hauptstadt anwesend ist, darf man eine Befestigung dafür entnehmen, daß der Kaiser auch Ägypten besuchen wird.

Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ weilt zum Besuch der Petersburg. Die Auszeichnung, mit welcher der Kommandant deselben, die Offiziere und Mannschaften russischerseits behandelt werden, entspricht den guten politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Weniger günstig sind die wirtschaftlichen Beziehungen. Rußland droht mit einem Eisenbahntarif-Krieg wegen angeblicher vertragswidriger Bevorzugung deutschen Getreides vor dem russischen auf deutschen Bahnen, insbesondere zwischen Königsberg und Danzig. Das russische Finanzministerium hat dagegen protestiert und Gegenmaßnahmen in Aussicht gestellt.

Dem nächsten Reichstage wird unter anderem auch die Postvorlage wieder zugehen. Mit dem Privat-Postanstalten sind Verhandlungen wegen Entschädigung für den Fall eingeleitet, daß ihnen die Beförderung geschlossener Briefe entzogen wird, und diese Verhandlungen scheitern, nach dem, was darüber verlautet, zu einem beiderseits befriedigenden Ergebnisse führen zu sollen. Für den Reichstag würde dann kein Anlaß mehr vorliegen, sich den postalischen Reformen zu widersetzen.

Das preussische Obergerichtsverwaltungsgericht hat die Klage der Berliner Stadtverordneten-Versammlung auf Aufhebung der Verfügung des Oberpräsidenten, welche die Befreiung des Denkmals der Märzgefallenen durch eine Deputation der Berliner Stadtverordneten unterlagte, abgewiesen. Es bleibt also dabei, daß in Preußen die Verherrlichung der Revolution durch städtische Behörden nicht zugelassen wird. Die Berliner Stadtverordneten scheinen überhaupt recht konsilios zu sein, wie die Wahl Singers, des bekannten Sozialdemokraten, in die Schuldeputation bewies. Die Wahl bedarf der Bestätigung und da die Verfügung derselben von vornherein wahrscheinlich sein mußte, so charakterisiert sich der Beschluß der Berliner Stadtverordneten als eine Art Provokation.

Von den Kongressen, die in letzter Zeit stattgefunden haben, ist hervorzuheben der 15. Feuerwehrtag in Charlottenburg, welcher die Vertreter der Feuerwehren des deutschen Reiches und der deutsch-österreichischen Wehren vereinigte. Mit dem Feuerwehrtag war eine umfassende und interessante Ausstellung verbunden. Ferner der preussische Krieger-Wehrordenstag in Weissenfels, welcher ein Landesverband der preussischen Kriegervereine konstituiert wurde. Der zum Vorsitzenden desselben gewählte General v. Spitz hielt eine vielbemerkte Ansprache über das Verhältnis der Kriegervereine zur Sozialdemokratie, wobei er mit kräftigen Worten die jenen Mitaliebere der Kriegervereine, die es mit dieser Eigenschaft vereinbar finden, unter dem Schutze des geheimen Wahlrechts sozialdemokratisch zu stimmen, als feindselig charakterisierte.

In den letzten Tagen war viel von einem nahen Ende des spanisch-amerikanischen Krieges die Rede. Die spanische Regierung sollte, so wurde berichtet, geneigt sein, in Friedensverhandlungen einzutreten, nachdem die Flotte Gerasas im Hafen von Santiago vernichtet worden war und der Fall Santiagos selbst erfolgt ist. Marshall Blanco, der oberste Befehlshaber auf Cuba, von dessen Resignation die Entscheidung abhängen sollte, hat sich insofern für die Fortsetzung des Krieges erklärt. Neuerdings hat sich die Situation für die Amerikaner auf Cuba ungünstiger gestaltet; unter den amerikanischen Truppen ist das gelbe Fieber ausgebrochen und außerdem verhindern gewaltige Landregen die amerikanischen Operationen. Auf den Philippinen ist die Lage wenig verändert; auch hier werden die amerikanischen Truppen von Krankheiten, besonders der Malaria, heimgesucht. Was die Friedensbedingungen anlangt, so wird als Mindestmaß der amerikanischen Forderungen die Räumung Cubas und Puerto Ricos durch die Spanier verlangt; außerdem wollen die Amerikaner bis zur Erlegung der Kriegenschuldigung die Philippinen und die Marianeninseln besetzt halten. Die Befürchtungen der Amerikaner hinsichtlich eines Angriffes spanischer Schiffe auf amerikanische Häfen sind längst verfliegen und so werden die in den amerikanischen Häfen gelegenen Minen bereits wieder unschädlich gemacht.

In Österreich hat sich die Lage nicht verbessert. Die Konferenz der Deputierten der deutschen Parteien hat es abgelehnt, der Einladung des Grafen Tjau zu unbedingten Verhandlungen über die Regelung der Sprachenfrage Folge zu leisten. Die Deutschen verlangen nach wie vor als Voraussetzung für weitere Unterhandlungen die Beseitigung der Sprachenverordnungen. Der verfassungstreue Grundbesitz Böhmens sucht noch immer zwischen der Regierung und den Deutschen zu vermitteln, dürfte damit aber schwerlich Erfolg haben. Bei dieser Sachlage wird die Regierung dazu gedrängt, ohne das Parlament zu regieren. Es wird schließlich auch so gehen.

In Italien hat das neue Kabinett Pelloux gegen die Sozialdemokraten eine härtere Haltung angenommen als Rudini. Er hat der Kammer eine Art Sozialistengesetz vorgelegt, welches sich gegen politische Untertane und Erregung von Klassenhass wendet. Die Kammer hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, in die Verhandlung dieses Entwurfs einzutreten.

In Frankreich ist die Parlamentsession geschlossen worden; ohne dem würden wir wohl noch endlose Interpellationen in der Deputierten-Kammer erlebt haben. Die beiden Gegenfüßler Picquart und Esterhazy sind verhaftet worden. Esterhazy wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses, Picquart wegen Dokumentenfälschung. Esterhazy wird beschuldigt, Postkarten, Kartendrucke und Depeschen, insbesondere die zur Zerstörung und Einschüchterung Picquarts nach Tunis beförderten Depeschen, gefälscht zu haben. Esterhazy erklärte bei seiner Verhaftung, daß er nun auch „lösbar“ werde. Mit ihm, der verhaftet ist, wurde auch seine Geliebte, mit der er zusammenwohnte, eine Frau Pavy, verhaftet. Ein kleines französisches Stillsitzen!

Die Türkei befindet sich wegen der armenischen Vorgänge gleichzeitig mit Rußland und Frankreich im Konflikt. Rußland verlangt die Wiederaufnahme von 30 bis 40000 Armeniern, die i. St. über die russische Grenze gegangen sind, und die türkische Regierung will erklärtermaßen von der Rückkehr dieser unbüßigen Elemente nichts wissen. Rußland wird sich nun kurzer Hand über die türkische Grenze abschieben; mag die Fortsetzung, wie sie damit fertig wird. Frankreich verlangt von der Türkei Entschädigung für die Verluste, welche französische Staatsangehörige während der armenischen Unruhen erlitten haben. Die Türkei lehnt aber jede Verantwortlichkeit ab, worauf Frankreich bei der Ottomannen-Bank, die ihren Sitz in Paris hat, einfach Beschlag auf einen entsprechenden Betrag aus der griechischen Kriegsschuldung gelegt hat.

In China ist Rebellion ausgebrochen, die wahrscheinlich wieder die Einnahme europäischer Mächte, Frankreich und Englands zur Folge haben wird. Der neue englische Vertragshafen Wutschou ist durch die Aufrechter, welche die Mandchukynastie stützen wollen, weil diese den Fremden zu großen Einfluß eingeräumt hat, arg gefährdet. Engländerseits wird vermutet, daß Frankreich von dem am Südkina grenzenden Tongking aus den Aufstand nähre, um Gelegenheit zum Einschreiten zu erhalten. Auf der Mutter Erde ist es zur Zeit recht ungemütlich. Von verschiedenen Seiten laufen Nachrichten über Erdbeben, Wolkenebrüche und Ueberschwemmungen ein. Auch Deutschland ist nicht verschont geblieben. In Braunschw. haben Hochwasser, anderwärts Wolkenebrüche und Hagelwetter schwere Schäden angerichtet.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 14. Juli. Der Bergische Bezirksverein Deutscher Ingenieure wird seine nächste Hauptversammlung am Mittwoch, den 20. Juli hier selbst abhalten. Nach einer Bestätigung des Berichtes der Bergischen Stahl-Industrie findet die geschäftliche Sitzung in der „Concordia“ statt.

15. Juli. Die vielbesprochene Frage der Benennung des neuen Bahnhofs in Gildenwerth ist, wie man dem „Gen.-Anz.“ aus sicherer Quelle mitteilt, nunmehr endgültig entschieden. An maßgebender Stelle wählte man für den neuen Bahnhof den Namen Remscheid-Gildenwerth. Die Arbeiten, welche diese Bezeichnung tragen, sind bereits in Auftrag gegeben und auch das entsprechende Stationschild wird bereits angefertigt. Am 1. August soll der Bahnhof eröffnet werden.

Röln, 14. Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr kam es auf der Großen Saale zu einem großen Menschenauflauf. Ein Dinstmädchen, welches allein

zu Hause war, schrie und lamentierte, ein fremder Kerl habe sich ins Haus eingeschlichen und bewende einen Raubfall. Nur mit vieler Mühe konnte das Mädchen von seinem Vorhaben, aus einem Fenster der oberen Etage hinauszuspringen, abgebracht werden; das geklagte Wesen stand bereits auf der Fensterbank. Man schaffte eine Leiter herbei und drei beherzte Personen stiegen in das Haus ein. Während ein hinzugerufener Schlosser die Haustüre sprengte, erschien auch bereits die inzwischen alarmierte Feuerwehr und eilte bezag man sich an eine peinliche Durchsuchung des ganzen Hauses, ohne indessen etwas Verdächtigendes wahrzunehmen. Das halb ohnmächtige Mädchen gab an, die Thür seines Zimmers sei plötzlich geöffnet worden und ein fremder Kerl habe eindringen wollen, der indes auf das laute Hilferufen hin eilich davonlaufen sei. Der Kerl hat wahrscheinlich auch ein Nebenhaus das Treie wieder erreicht; der Menschenauflauf war bis in die Nacht hinein derart, daß die Straßen abgeräumt werden mußten.

Bonn Rhein, 13. Juli. Der diesjährige Bonner Ferienkursus für evangelische Theologen findet in den Tagen vom 20. bis 22. September statt. Die Direktoren der hiesigen Lehranstalten der Provinz sind angewiesen, denjenigen Lehrern, die sich an dem Kursus zu beteiligen wünschen, Urlaub zu gewähren.

Cochem, 13. Juli. Hier wurden drei Nordgefallen von Gaid durch zwei Gensdarmen geschlossen eingekerkert. Ihre That war ein so roher Akt, wie man das wohl selten gehört hat. Zuerst hatten sie einem alten Manne ein Bier Schnaps eingeschüttet, dann wurde derselbe ins Freie gelegt und ihm der Mund voll Blätter gestopft und nachher Jauche eingeschüttet. Als dann warf man ihn auf einen Misthaufen, band ihn mit einer Kette fest, wobei dem bedauernswürdigen Opfer kanakischer Knechte ein paar Rippen entzwei brachen. Hierauf wurde der Karren durch Dorf nach der Wohnung des Opfers gezogen, während der ganze Prozeß wurde kirchliche Zeremonien nachgeahmt: Requiem, Litanei gesungen, so lange bis der Mann tot war.

Kreuznach, 13. Juli. Gestern Nachmittag stürzte bei der Arbeit ein Tagelöhner in die Jauchegrube; ein zweiter brachte ihm Hilfe, verschwand jedoch ebenfalls im Puhl. Nur mit Mühe und Leibes anstrengung wurden die Beiden aus der Tiefe herausgeholt. Die Wiederbelebungsbemühungen waren zwar von Erfolg, aber heute noch kämpft ihr Leben in großer Gefahr.

Trier, 12. Juli. Hier tagte gestern der erste rheinische Schmiebetag. Dr. Schulz-Berlin empfahl die Gründung von Zünften und den Anschluß an den Deutschen Schmiedebund. Nach längerer Erörterung nahm die Versammlung einen Beschluß an, in dem der Bund deutscher Schmiedezünfte angenommen wird, dahin zu wirken, daß die Wanderschlösser bei allen Gefellen wieder eingeführt werden.

Zaarbrücken, 13. Juli. In Neunkirchen wurde der Mordanfall eines 16jährigen Barbierlehrlings gegen die Familie seines Meisters noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt. Der Barbiere hatte dem Nachmittagskaffee flussprozentige Karbol säure beige mischt, und beinahe hätte er auch der Wirtin der eigenen Mutter werden können, welche zufällig zu dem Kaffee eingeladen war. Die Meisterin bemerkte das Gift beim ersten Schluck und konnte nun weiteren Unheil verhindern. Die Veranlassung zu dem Verbrechen war eine ganz unglückliche; der Barbiere hat zwei Briefe mit abgesehenen Auslassungen über seinen Meister geschrieben; ein Brief gelangte in dessen Hände, und aus Versehen, der Meister könne auch den zweiten Brief erhalten, wollte der Lehrling die ganze Familie aus dem Wege räumen.

Dortmund, 13. Juli. Arbeiter auf Zeche „Borussia“, die mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren, fanden wenige Fuß unter der Erde ein menschliches Skelett, das nach Angabe der Sachverständigen etwa 5 Jahre in der Erde gelegen haben kann. Es wird, wie man annimmt, das Skelett des Knechtes Pinke aus dem Dorfe Rix sein, der im Jahre 1890 plötzlich verschwand. Er ist offenbar erschlagen worden, seine Wunden haben die Leiche vergraben.

Zum Untergang der „La Bourgoigne“.

Ein Geretteter von der „Bourgoigne“ hat eine Darstellung seiner Lebensschicksale bei der schrecklichen Katastrophe gegeben. Der Gerettete, ein Matrose aus Krain, verdankt seine Rettung seinen reichen Sprachkenntnissen, die er sich teilweise in der Heimath, dem Gottscheeländchen, teilweise auf seinen weiten Reisen angeeignet hat. Als er nach dem Untergang der „Bourgoigne“ im Wasser schwamm, versuchte er in ein Boot zu kommen, in dem schon 75 Insassen waren. Ein Matrose schlug

ihn mit dem Ruder auf die Hand und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Er hatte aber geteilt, daß die Insassen beinahe ausschließlich Italiener waren und bat nun: „sono italiano! prendetemi con voi!“ (Ich bin Italiener, nehmt mich mit Euch!) Das rührte eines andern Italieneres Herz, der dem Matrosen, welcher den Schwimmenden verlegt hatte, einen Faustschlag ins Gesicht gab und diesem ins Boot verhalf. Ein Sitzplatz war nicht mehr vorhanden. Der Arme mußte am Boden liegen und die Füße der Anderen auf sich dulden. Bald entdeckte man, daß er auf der „Bourgoigne“ beim Steuer beschäftigt gewesen war, und da kein Steuermann im Boot war, sollte er steuern. Er war aber zu schwer verletzt und konnte nur die Bewegungen eines am Steuer Sitzenden lenken. Es war auch eine deutsche Gensdarm im Boot, die mit gerettet wurde. Der Oesterreicher bestätigte die Brutalität der Franzosen und Italiener, meint aber, man habe sich hauptsächlich derer erwehrt, die ein überfülltes Boot durch Anhängen zum Untergang brachten, wodurch auch die im Boot Befindlichen in den Tod hätten geben müssen. Er sagt, am allzu schnellen Sinken der „Bourgoigne“ sei der Kapitän schuld, dem die Greueltheten und die Verwirrung unter seinen Augen dermaßen in Anspruch nahmen, daß er verzagte, durch das Sprachrohr zu befehlen, daß man die Luten schließe. Das Wasser frönte beim Sinken, des Schiffes auf hundert Seiten zugleich herein. Der Gerettete weiß auch, wie die Kinder zu Grunde gingen. Sie hielten sich alle an dem Verdeckgeländer und warteten auf die versprochene Hilfe. Als sich aber das Schiff eben auf die Seite neigte, kam das Geländer sammt den Kindern gleich unter Wasser, die erste Woge wusch sie Alle zugleich weg. Der Gerettete hat Frau und Kinder in Laibach und dient schon 25 Jahre als Matrose. Als er gefragt wurde, ob er das gefährliche Handwerk mit einem andern vertauschen werde, suchte er mit den Achseln und meinte: „Was soll ein armer Mann machen, ich muß doch wieder zur See!“

Stachmännliche Neuerungen zum Untergang der „Bourgoigne“ finden sich in verschiedenen Blättern. So schreibt Jemand der „Nat. Ztg.“: „Ich habe selbst leider einmal Gelegenheit, einen großen Schiffsunfall mitemachen und zwar den des „Großen Kurfürsten“. Das Schiff war in 6 Minuten weggesunken; 274 Mann ertranken trotz der ruhigen See. Wer die Gewalt kennt, mit der beladene eiserne Schiffe im rechten Winkel zusammenstießen und dabei eines an dem anderen längs schlieren, der weiß recht gut, daß ein solches Schiff bei voller Fahrt trotz der wohlbedachten Abtheilungen verloren ist. Meine Ansicht ist aber die: es müßte vor allen Dingen von den Rettungsgürteln ein viel ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Jeder Fahrgast hat eine Korkweste unter seinem Rock sitzen in der Kabine. Viele wissen es nicht einmal oder erfahren es vielleicht erst durch Zufall, wenn die Reise bald vorüber ist. Viele wissen aber gar nicht eine Korkweste anzulegen. Sobald die Reisenden eingeschiff sind, sollte ferner unter allen Umständen, sowie das Gepäc verladen ist, eine Vertheilung der Mannschaften mit ihren Fahrgästen für jedes Rettungsboot stattfinden und gleichzeitig eine Unterweisung in der Anlegung eines Rettungsgürtels. Im Uebrigen sollten außerdem am Oberdeck an verschiedenen Stellen Rettungsgeräte in genügender Anzahl den Reisenden zur Verfügung stehen. Auch in den einzelnen Booten müßten einige Rettungsgeräte vorhanden sein. Ich habe 66 Mal den Ocean durchkreuzt und bin auf den meisten größeren Schnell dampfern gefahren, aber nie habe ich davon etwas gesehen oder gehört. Die Leute sollten wiederholt solche „Bootschellen“, wie es bei der Marine heißt, durchnehmen. Die Reisenden wissen ohnehin nicht, was sie vor Langeweile bei trockenem oder nebligem Wetter machen sollen. Jeder Reisende wird sich im kritischen Augenblick viel sicherer fühlen, wenn er weiß, wohin er gehört. Auch für Kinder müßten Rettungsgeräte vorhanden sein.“ Eine Reihe ähnlicher Vorschläge macht ein Fachmann in der „Voss. Ztg.“ Er meint: „Ein sicheres Mittel, uns über die Nähe eines Schiffes im Nebelwetter zu unterrichten, besteht darin, daß die Schiffe durch das „Mist“wetter wird häufig der Schall der Dampfpeise oder der Glocke gedämpft, andererseits wieder durch Luftströmungen aus weiter Ferne stärker an unser Ohr getragen. Vielleicht gibt uns die Telegraphie ohne Draht bald ein Mittel in die Hand, um uns über die Nähe irgend eines anderen Schiffes zu orientieren. Daß wir aber die Folgen eines solchen Unglücks mindern, dazu können wir sehr viel beitragen. Welche Mittel besitzen wir nun, um nach Eintritt eines Zusammenstoßes die allgemeine Verwirrung zu vermindern und die Reisenden schnell in die Boote zu retten? 1) Einem jeden Reisenden soll,

Wer liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schönan. (4)

Was hielt ihn so fest in Lissabon? „Nur ein Antikwair-Femmer.“ Er lächelte vor sich hin; es war jetzt mehr als nur ein Antikwair! Es wurde ihm plötzlich klar, daß es die Liebe war, die ihn hielt. Ob er wohl Oseanische fand? Er war seiner Sache nicht ganz sicher; Carmen gehörte nicht zu den Menschen, welche ungefragt ihre Neigung zeigen, aber er nahm sich vor, sie am folgenden Tage zu fragen. Seine Gedanken gingen nicht über das Nachstehende hinaus; an eine Heirat dachte er noch nicht, ebenso wenig daran, daß er der Erbe eines großen Vermögens sei und sie ein armes, unbekanntes Mädchen. Er vergaß Alles außer der einen Thatfache, daß er sie liebte.

Als sie am folgenden Tage neben einander durch das Thal zu ihrem gewohnten Plage gingen, blieb Lord Kilmeyne plötzlich stehen.

„Carmen“, sagte er, sie zum erstenmal bei ihrem Namen nennend, „ich möchte Sie etwas fragen.“

Unbefangen sah sie zu ihm auf, aber vor seinem Blick senkte sie ihr Auge, ein unbekanntes Zittern befiel sie, es war ihr, als sei das Ende ihres schönen Traumes gekommen.

„Carmen“, sagte er leise, „ich liebe Sie, können Sie meine Liebe erwidern?“

Sie wurde dunkelroth und trat einen Schritt zurück. „Ich liebe Sie“, wiederholte er, „mit der ersten tiefen Liebe, die das Herz eines Mannes geben kann; Carmen, haben Sie mich auch lieb?“

„Ja — ich glaube“, sagte sie zögernd, „ich bin so verwirrt, es ist mir Alles so überaus neu.“

„Das ist es mir auch, so neu, aber so schön; ich möchte Sie nicht, wie ich das Leben sein kann. Sie müssen mich lieben, Sie müssen mir Ihr Herz, alle Ihre Gedanken, Ihr Leben, Ihre ganze Liebe schenken! Wollen Sie es versuchen?“

„Ja“, erwiderte sie, „aber es ist mir noch alles so wunderbar.“

Sagen Sie auch: so schön,“ unterbrach er sie. „Und so schön“, fuhr sie fort. „Vor wenigen Wochen kummerte sich kein Mensch in der weiten Welt um mich.“

„Und nun liebe ich Dich von ganzem Herzen, und Du mußt mich wieder lieben.“

Lord Kilmeyne liebte Carmen wirklich mit der ersten tiefen Liebe eines Mannes, das sich nicht in müßigen Tändeleien erschöpfte hatte. Es war eine neue Welt, ein neues Leben für ihn, und fast eine Woche genossen sie ihr Zusammenleben täglich mehr; dann fing er an, an die Zukunft zu denken. Er war ein edler Charakter, durch und durch treu und brav, und nichts lag ihm ferner, als ein fremdplätziges Spiel mit dem jungen Mädchen zu treiben. Sie war jung, schön und edelmütig, Grundsatz genug, um sie höher zu achten und mehr zu lieben.

Eines Morgens erwartete er sie vergebens und konnte sich keinen Grund denken, der sie zurückhielt; ob sie krank war? Er ging wieder an ihrem Hause vorbei und sah zu den Fenstern hinauf; die Rollläden blühten wie immer, die Weinblätter bewegten sich im Winde, aber Carmen war nicht sichtbar. Plötzlich öffnete sich oben unter dem Dache ein Fenster und ein weißes Stück Papier flog heraus, gerade vor Lord Kilmeyne's Füße. Er hob es auf und las: „Ich kann weder heute noch je wieder kommen. Jemand hat uns befehlen lassen und es meinem Onkel verrathen. Ich fürchte, ich darf nicht wieder ausgehen; ich bin hier oben eingeschlossen; ach, was soll aus mir werden! Carmen.“

Das war denn doch zu arg! Wie konnte er es mit ansehen, daß sein Liebestes so behandelt wurde? Sie durfte nicht an einem Orte bleiben, wo man sie einsperrte, er war außer sich vor Zorn. Spät am Abend kam er noch einmal wieder und gab Carmen ein Zeichen. Sie öffnete leise das Fenster und lehnte sich heraus.

„Carmen“, sagte er, „Sie müssen herunterkommen, ich muß Sie sehen.“

„Ich kann nicht“, erwiderte sie, „die Thüre ist verschlossen, ich kann das Zimmer nicht verlassen.“

„Werden Sie am Sonntag zu Kirche gehen?“

„Ja, hoffentlich. Das kann mein Onkel mir nicht verbieten, auch weiß er nicht, daß wir uns dort getroffen haben.“

„Und so lange muß ich wirklich warten? Es sind drei Tage, Sie werden mir wie eben so viele Wochen vorkommen. Ach Carmen, gibt es keine Möglichkeit für Sie, fortzugehen?“

„Ja“, erwiderte sie, „es wäre möglich,“ sagte sie, „meine Verwandten sind sehr unfreundlich gegen mich.“ Der Wind bewegte die Weinranken am Fenster, und sie erschraf.

„Ich darf nicht mehr sprechen“, flüsterte sie, „jeder Laut stößt mich Schrecken ein. Bitte, gehen Sie jetzt, ich höre Jemand kommen.“

„Gute Nacht, Geliebte“, sagte er, indem er sich zum Gehen wandte, das Herz voll tiefen Wehs, den Kopf voll von Plänen und Träumen.

Sie sollten sie nicht wieder einsperren und ihm fernhalten, er wollte sie jetzt gleich heirathen, sie sollte sein Weib werden und so glücklich, wie nur überhaupt ein Mensch sein könnte. Die Idee kam ihm plötzlich, als er seinem Hotel wieder zuschloß. Und was würden sie zu Hause dazu sagen, sein stolzer Vater, seine vornehme Mutter, wenn er ihnen Carmen mitbrächte? Würde er sich schließlich etwas daraus machen? Er wollte durch seine Heirath sich selbst beglücken, nicht andere, er wollte aus Liebe wählen, nicht um Geld oder Geburt, und er liebte Carmen von ganzem Herzen. Seine Eltern mußten sie auch lieb gewinnen, sie war ja schön, und wie empfindlich war seine Mutter für Schönheit, wie begeistert hatte sie über Lady Gordon geschrieben! Er wollte die Einwilligung seiner Eltern erbitten; würde sie ihm verweigern, nun dann heirathete er ohne dieselbe. Es würde ihm leid thun, aber er war mündig und sein eigener Herr, und wenn er auch sein Erbe verlor, er konnte Carmen nicht aufgeben.

Die nächsten Tage kam Lord Kilmeyne nicht zum Schreiben, er war zu aufgeregter, aber Sonntag, wenn er sie gesehen und ihr Versprechen erhalten hatte, sein Weib zu werden, dann wollte er seinem Vater schreiben, dann war es immer noch Zeit.

Endlich kam der Sonntag heran. Die Kirchenglocken tönten durch die Luft, als Lord Kilmeyne die Straßen hinunterging, der Vorhitz zu, und als Carmen auf ihn zukam in ihrem weißen Kleide, auf welches die Sonne strahlte, erschien sie ihm wie ein Engel des Lichts; er gab ihr schweigend die Hand, er hatte in dem Augenblicke keine Worte, um seine Gefühle auszudrücken.

„Ich dachte, es würde nie Sonntag“, sagte er, nachdem sie einige Schritte stillschweigend nebeneinander gegangen waren, „keine Stunde wollte vergehen. Wie blaß Sie aussehen! Sind Sie krank geworden?“

„Nein, ich habe Angst gehabt“, erwiderte sie.

„Wer hat es Ihrem Onkel gesagt und warum war er so böse?“

„Juan Rosa's Sohn will mich heirathen, aber ich mag ihn nicht; der hat mich zum Lachen gesehen und es meinem Onkel gesagt.“

„Sie sollen ihn nicht heirathen!“ rief Lord Kilmeyne aus.

„Mein Onkel war sehr böse. Ich sagte ihm, daß Sie ein Landmann wären und ein Freund, aber er

hast die Engländer und sagte, wenn ich noch einmal mit Ihnen spräche, wollte er mich nach Spanien schicken in das Kloster, in dem meine Mutter erzogen worden ist.“

„Er hat kein Recht, über Sie zu verfügen.“

„Er glaubt es zu haben, und er meint, es wäre mein Bestes, wenn ich Michael heirathe.“

„Sie sollen es aber nicht. Sie müssen mich heirathen, Carmen — das ist die Frage, die ich Ihnen heute vorgelegt wollte; wollen Sie meine Frau werden?“

„Ihre Frau?“ fragte sie, indem alle Farbe aus ihrem Gesicht wich.

„Ja, Carmen, und dann nehme ich Sie mit nach England, und Sie sollen so glücklich werden, wie es in meiner Macht steht. Wollen Sie nicht Ja sagen?“

„Aber Sie sind ein vornehmer Herr, und ich bin ein armes, einfaches Mädchen. Können solche Heirathen in England vor?“

„Denken Sie nicht daran, was andere thun“, erwiderte Lord Kilmeyne, „antworten Sie mir, Carmen, wollen Sie meine Frau werden?“

„Ja“, sagte sie, „ich kann doch nur Ja sagen, Sie haben mich so überrascht, ich habe bis jetzt nur in der Gegenwart gelebt und nie an die Zukunft gedacht.“

„So fangen Sie jetzt damit an. Denken Sie, wie schön es sein wird, wenn wir zusammen nach England gehen, und wie glücklich wir dort sein werden.“

Sie sah zögernd zu ihm auf. „Und Ihre Eltern, wie werden die darüber denken?“

„Meine Eltern werden Liebe zu Ihnen fassen, sobald sie nur einmal meine Carmen ins Auge geblickt haben. Jeder muß Sie ja lieb haben“, erwiderte er ausweichend.

„Mein Onkel wird nie einwilligen“, sagte sie traurig.

„Er war schon dagegen, daß meine Mutter einen Engländer heirathete und meinte, sie sei nie glücklich gewesen; er gibt es nicht zu, und wenn Sie ein Prinz wären.“

„Dann bleibt uns nur übrig, es ohne seine Einwilligung zu thun. Das läßt sich leicht machen, wenn Sie einwilligen. Ich muß Sie mit nach England nehmen; ich kann nicht ohne Sie leben. Seit ich Sie kennen und lieben gelernt habe, kann ich mich nicht wieder von Ihnen trennen, Carmen — wollen Sie mich jetzt gleich heirathen?“

„Wie ist das möglich?“ fragte sie erstaunt.

„Das läßt sich leicht machen, wenn Sie nur wollen. Der englische Geistliche hier wird uns trauen, und dann, wenn Sie mein Weib sind, kann Ihr Onkel nichts mehr dagegen sagen, wenn ich mit nach England nehme.“

Er sah Zweifel und Liebe, Furcht und Glück in ihrem Gesicht ausgedrückt. (Fortsetzung folgt.)

so bald er an Bord ist, das Rettungsboot gezeigt werden, zu dem er gehört, ferner der Offizier, der das Boot kommandiert, und ihm eingeschärft werden, daß er sich sofort an das Boot zu begeben hat; 2) bei Nebel weiter sollen die Boote aus ihren Stützen herausgeschwenkt werden und bereit sein, sofort in's Meer hinabgelassen zu werden. Jeder, der die Einrichtung unserer großen Dampfer kennt, weiß, daß die Boote auf Deck auf einer Unterlage ruhen. Das Emporheben von dieser Unterlage, sowie das Herausheben der Boote nach der See, ist der schwierigste und zeitraubendste Teil der ganzen Rettungsarbeit, das weiß jeder, der lange an Bord war. Werden nun die Boote gleich beim Eintritt schweren Nebels in Bereitschaft gesetzt, so ist beim Eintritt eines Unfalls nichts weiter nötig, als die Boote herabzulassen, was in wenigen Sekunden geschehen kann. Um so besser läßt sich dies noch ausführen, als bei schwerem Nebel meist geringer Seegang ist; 3) bei jedem herabgelassenen Boote sollen mindestens 2 Mann als Besatz sein, die sofort beim Eintritt eines Unfalls das Einsteigen der Reisenden überwachen und das Boot in's Meer herablassen können.

Vermischte Nachrichten.

Blankenstein, 13. Juli. Gestern wurde hier die Leiche eines unbekannten, auf gekleideten Mannes aus der Ruhr gelandet. In den Taschen des jungen Mannes wurde ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt und eine gute Uhr vorgefunden. — Beim Baden in der offenen Ruhr fand der 21 Jahre alte Maurer Ruten von Hattlingen seinen Tod. Die Leiche konnte bei dem Hochwasser noch nicht gefunden werden.

Berlin, 15. Juli. Das Tagel. meldet aus Leitersheim (Sachsen): Der Inhaber der hiesigen Wollwarenfabrik Stöcker hat sich erschossen. — Dem Vorwärts wird aus Rostock telegraphiert: Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den verantwortlichen Redakteur der Mecklenburger Volkszeitung, Staron, wegen doppelter Ministerbeleidigung und Richterbeleidigung zu 7 Monaten Gefängnis und sprach ihn von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei.

Darmstadt, 14. Juli. Eine gestern Abend aus Gießen zugereiste Dame wurde heute Vormittag in ihrem Zimmer im Gasthause tot aufgefunden. Einem hinterlassenen Briefe zufolge hat sie sich vergiftet. — Heute hat ein Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure getrunken.

Erlangen, 13. Juli. Der Frank. Kurier meldet von hier heute Vormittag 8 Uhr die Nachricht: Der heutige Feiertag der katholischen Mannschaften zur Kirche begleitenden Regimentsmusik in der Luisenstraße ein erster Unfall zu. Der Knecht eines hiesigen Metzgermeisters fuhr mit einem Einspänner neben der Truppe her und wollte vorbeifahren, gerieth aber in eine wegen Rohrleitung aufgerissene Straßengrube. Das Pferd scheute und rannte in die gerade spielende Musik. Ein Mann wurde von der Deichsel im Rücken getroffen und erlitt eine schwere Rückenmarkserkrankung. Drei andere Leute wurden leicht verletzt.

Dießen a. N. (Bavern), 13. Juli. Der Postamtsschaffner M. v. G. hatte auf der Jagd das Unglück, daß ihm bei der Verfolgung eines angeschossenen Rebhockes von einem Aste das Gewehr von der Schulter gestreift wurde. Das Gewehr entlud sich und der Jäger bekam die ganze Schrotladung in den Körper.

(Damen als Bahnhofs-Inspektoren.) Weibliche Staatsbeamte im Eisenbahn- und Post-Dienst gibt es im Lande der Mitternachtsonne schon lange; seit einigen Wochen aber hat man sogar weibliche Stationsmeister angestellt. In verschiedenen Stationsgebäuden im nördlichen Schweden kann man jetzt Damen in Uniform als Stationsmeister amtiern sehen. Sie nehmen den Bericht der Zugführer entgegen, erteilen den fragelustigen Fremden in deutscher und englischer Sprache bereitwillig alle nur denkbaren Auskünfte, rufen die Züge ab, geben mit der Dienstglocke das vorbestimmte Zeichen zur Abfahrt und signalisieren die Züge auf der Nachbarsstation. Daneben verwalten sie den Staatstelegraphen und fungieren summiert noch als Postmeister und Gepäck-Expeditoren. Die Damen

tragen ein eng anschließendes Kleid aus blauem norwegischem Wollstoff mit goldenem Vordruck an Kragen und Ärmel-Ausschnitten, sowie einen dunklen Ledergürtel mit goldener Schnalle. Als Kopfbedeckung dient ein blaues Hübschchen mit rotem Band und der norwegischen Nationalkrokarde.

(Hundertjährige in verschiedenen Ländern.) Einer jener glücklichen Leute, die ihr ganzes Leben der Beschäftigung des Couponschneidens weihen dürfen und zur Abwechslung einmal eine mehr oder weniger interessante Statistik aufstellen, hat neuerdings herauszubringen gesucht, wie viel hundertjährige Personen in den verschiedenen Ländern Europas anzutreffen sind. Das gesunde Klima und die untrüglichen Lebensbedingungen müßten demnach in Serbien zu finden sein, denn dieses kleine Land darf sich rühmen, im Verhältnis zu seiner Bevölkerung die größte Anzahl Hundertjähriger zu beherbergen. Von den kaum zwei Millionen Einwohner haben tatsächlich 575 Personen das hundertste Lebensjahr bereits überschritten. Island steht zunächst in der Liste mit 578 Hundertjährigen (doch besitzt die Smaragdisel bekanntlich eine erheblich größere Einwohnerzahl). England, Schottland und Wales können dagegen nur 192 Personen über hundert Jahre zusammenbringen. Spanien mit seiner Bevölkerung von 17 Millionen besitzt 401, Frankreich mit 38 Millionen 213 Hundertjährige. Unser liebes Vaterland mit seinen mehr als 50 Millionen Einwohnern kann nur die verhältnismäßig geringe Anzahl von 78 Männlein und Weiblein aufweisen, die bereits vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickten. Norwegen mit 2 Millionen Bewohnern zählt darunter 23 hundertjährige Greise und Greisinnen; Schweden, obwohl es beinahe 5 Millionen Einwohner hat, besitzt deren nur 20, Dänemark kann nur 2 Hundertjährige aufweisen, während in dem schönen Schweizerlande, daß so viele lebende Menschenkindern seiner herrlichen Bergluft wegen aufsuchen, auch nicht eine einzige Person aufzufinden ist, deren Alter jene allerdings ungewöhnliche Höhe von Jahren auch nur annähernd erreicht hat. So wenigstens lautet der Bericht des englischen Statistikers.

* Dantes Allerteil.

Und das nennt sich Sommer! Aufstandshalber darf man im Juli doch nicht beim warmen Regen sitzen und doch war es mir um vorigen Sonntag herum erst recht „schauerlich“, also daß ich mir von meiner freundlichen Gattin eine Tasse Beulen ausarbeitete. Das ist ein Sommer, wie Heiser und Wälschlinen an der Feuerstelle und die Briefträger im vollen Tadelrock ihn sich wünschen. Letztere sollen mit nächstem Sommer leichte Röcke oder Blusen erhalten; da wäre es doch gut, wenn sie diesen Sommer — besser die Monate, die man gewöhnlich als „Sommerzeit“ anzusehen von alterher gewohnt ist — sich noch mal ordentlich wärmen, sonst können sie den vollen Abstand der kommenden Sommeruniform gar nicht richtig ermessen. Die ganze Schuld aber schiebe ich auf Herrn Halb; in seiner Laune — wie griesgrämig muß sie sein! — legt er Sonnen- und Mondfinsternisse auf die Tagesordnung und als unheimliche Anhängel tägliches Sonnenfinsternisse mit kalten Douchen. *) Dagegen kommt die feurigste Erdbewobene nicht auf, deren Zeit nun auch dahin ist. Eine Deputation, bestehend aus sämtlichen verzeigten Sommerwirthen des Bergischen möchte ich dem Wettermacher auf die Bude schicken; er bekäme dann Wahrheiten zu hören, die er sicher nicht hinter den Spiegel steckt.

Eine kleine Sache haben die Solinger sich schon geleistet an ihrem Landmann Herrn Kofchat. Freund Halb wollte ihm sicher mit dem Sonntagsergen vor 8 Tagen den Saal füllen helfen; die Solinger aber sind auch nicht von gestern und merken den Braten und bleiben einfach weg in ihrer großen Mehrzahl; sie gingen anderwärts hin. Das war nun nicht ganz recht, denn der brave Kofchat kann doch nicht für Halb's Sünden, aber das Volk unterscheidet nicht so fein und hält sich an dem, der gerade zur Hand ist. Die aber, die dabei waren, die waren ebenfalls — ganz weg vor Enthusiasmus und vergangen Wind und Wetter über

*) Am Donnerstag ist endlich eine Wendung zum Besseren eingetreten. D. H.

den einfachen zu Herzen gehenden Volkswesen des Rärntner's. Schade, daß nicht alle im Kaiserstuhl zu gegen waren, die sich Herz und Verständnis für das Volksglied bewachten und das schlichte Kind im einfachen Kleide in stillen Stunden denn doch der mit allem Raffinement ausgeputzten Dame vorziehen; daß ihre Zahl in Solingen sehr groß ist, wage ich trotz alledem zu behaupten. Aber, wie schon gesagt, Herr Kofchat mag sich bei dem Wettermann Halb für den finanziell mit der Verfüge „Miß“ zu schreibenden Erfolg bedanken.

Der Schwimmverein, der neuerdings ja mehrfach an die Öffentlichkeit getreten ist, schwimmt dagegen in seinem Element; er ist bei der herrschenden Feuchtigkeit, seiner auf das feuchte gerichteten Tätigkeit entsprechend eigentlich überall in seinem Element; nur Höflichkeit bietet ihm ein energisches Maß, weil dort alle Gewässer schwer beladen sind mit Mott. Welche Unmengen der lieblich duftenden „Kulturstoffe“ unter dem bezeichnenden Sammelnamen Mott augenblicklich zur Wupperflaute hinabgelöst werden, begreift nur der, der einen Blick in den Pflauser, Weinsberger oder einen andern Bach der augenblicklich unter dem Mottförmigen stehenden Gemeinde wirft. Das quillt, wirbelt, gurgelt wie toll daher, Blasen entstehen und vergehen auf der biden undurchsichtigen Weib, von der man sich wundern muß, daß sie noch flüssig dahin gleitet. Mit Bedauern sieht man manchmal ein kleines silberklares Nussal seinen kurzen frohen Lauf in der Hrensuppe enden und spärlos verschwinden. Von Fischen ist in diesen Wässern natürlich längst keine Rede mehr, aber ich glaube, auch die Wupper würde solchem Schmutzsturm nicht widerstehen und selbst dann in sehr verdächtigter Färbung zu Tale gehen und jedes Leben ersinken, wenn sie von Elberfeld-Barmen reingewaschen entlassen würde. Solingen und seine industrielle Umgebung trägt eben auch mit zur Verunreinigung der Wupper, darüber wollen wir uns nicht täuschen.

An Erfolgen reich und Ehren konnte trotz zurück zu fiebern Stolz geschmückt mit Vorbeereis, Die man jubelnd ihm geschüttelt In Westfalen, dort in Witten: Nämlich unser Sängerkreis.

Was überhaupt an Preisen zu holen möglich war, das hat er siegreich erritt. Er hat wieder mal den Beweis in's rote Westfalenland getragen, daß der Duns der Hattstadt Solingen die Stimmwähler nicht allert, daß vielmehr die Stimmen so klar sind und so blank, wie die Waaren, die im Alltagsleben unter der kundigen Hand des Sängers entstehen. Ich freue mich mit, daß der Verein solche „Sängerkriebe“ nach rechts und links ausgebreitet und die Hattstadt vor dem Solinger Wettbewerb neu belebt hat; man soll überall wissen, daß man in der Hattstadt zu singen versteht.

Allerteil Kleinram.

Käthchen von Kuppelstein hat dauernd Pech im Leben, seit Wochen müht sie sich in die Lüste heben und ihrem Publikum die Schaulust weiter wahren doch aus der Luft heraus mit dem Fallschirmabstürzen. Zur Reile in die Luft that Käthchen Sonntags laden, doch, ach, vom Himmel her regnet es stets Bindaden, und wenn die Hölle naß, kann's Böglein doch nicht schweben, so bleibt Schändchen denn in Kuppelstein fest kleben. Ihr böser Geist heißt Halb, der bringt ihr allen Kummer, daß sie nicht leiden darf sich in glanzvoller Nummer und alle Zeitungen weithin ihr Lob verkünden; o Halb, dein Herz vermag kein Mensch mehr zu ergründen! — So scheint denn grau in grau das Leben zu stagnieren und etwas Lustiges will gar nicht mehr passieren. Zum Glück schlägt noch die Lust in Grätsch ihre Wellen und zwar, ich sag es gleich, im Klub der Junggelehrten. Ich glaube die Gewächse schon lang nicht mehr am Leben, da hielt er's an der Zeit, ein Zeichen abzugeben und rief: Hier bin ich, Freund, womit kann ich dir dienen? Verwunderung lag ich darob in allen Mienen. Er lebt, wie Jeder sieht, man muß sich dran gewöhnen und unsere Dammwelt muß sich damit verschöner. Wenn er sich weiter hält, wenn es ihm gar sollt glücken ein Jahr lang unter uns zu wandeln noch auf Krücken: dann lade ich mich ein zu

seinem Stützungsseile, er soll dann staunend sehen, ein Gemann — trinkt feste. — Um den vakanten Platz des Bau rats wirkt man fleißig, der Kandidaten sind bisher schon dreizehn. Das ist genug zur Wahl, man mach' sich auf die Socken, den besten von der Schaar nach Solingen zu locken, damit bald ausgefüllt wird die kaffende Lücke und seine Schaffenskraft uns Solinger bezaubert. Die Stadtkasse auch wird solchen Entschluß laut loben, denn dann wird das Gehalt doch wieder abgehoben, das Monate jetzt schon sie als erspart muß duchen und sie so schwer bedrückt, wie uns ein fetter Kuchen. Auch an Beschäftigung wird es dem Herrn nicht fehlen, der Bürgermeister soll sich für ihn nicht mitzählen, somit wird er abgenutzt in seinen jungen Jahren und davor müssen wir sorgfältig ihn bewahren, weil wir von seiner Kraft (ich sage das ganz offen) für unser Solingen noch Mancherlei erblicken.

Gottlieb.

Gefangendi.

Die Morgenröte winkt in die Fern Und lacht mir mit gnädigen Mienen, Sie kommt mir ins Zimmer, sie hätte gern Zur Thüre hinausgeschienen. Schwül ist die Stadt und verdorben die Luft, Die brüht über den Gassen. Hinaus zum Thor aus dem Moderduft Bestäubter Häusermafen. —

Am Morgen spielt mir im Haare der Wind, Als wollt er in's Ferne mich zieh'n, Am Abend kost er mich kühl und lind, Mit ihm in's Weite zu zieh'n.

Und wo eine rauchende Säule steigt, Sie winkt mir, mich frisch zu ermannen, Und wo auf dem Strom ein Segel sich zeigt, Zu ihr flacker's und lockt's mich von dannen.

G. Remo.

Anfrage (Gefangendi).

Höflichkeit, 14. Juli. In Fern eines polizeilichen Straßmandates wurde es vor kurzer Zeit verhängen, daß die Fuhrwerke der Fuhrwerke, die die Provinzialstraße eigentlich nicht der Ort sei, wo man nach getaner Arbeit das Fuhrwerk einfach stehen lassen könne. Wenn man nun im Allgemeinen der strengen Polizei hierin vollständig Recht geben muß, so kann es doch der rechtlich denkende Laienverstand leicht begreifen, warum man denn obige Angelegenheit mit der Strenge des Gesetzes abhandelt und andere viel schlimmere Verfehlungen „wie es scheint, ganz übersehen. So liegt z. B. an verschiedenen Stellen der Linderer Straße schon seit Wochen eine Menge Baumaterial fast bis auf die Mitte der genannten Straße, es wird sogar auf der rechten Seite der Straße fest gemacht, wodurch die Kleider Vorübergehender oft in Mitleidenhaft gezogen werden; doch das sieht die Polizei nicht. Wenn man dabei erwägt, daß auch die elektrische Bahn die Straße befährt, so muß man sich darüber wundern, daß durch eine solche „Verkehrshinderung“ nicht schon längst ein Unfall verurteilt worden. Ferner steht auf dem sehr belebten Wege nun schon drei bis vier Wochen ein nichtbenutzter Abfallhaufen, der die Straße sperrt. Verliebene Anwohner fühlen sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Chaussee für den ungehinderten freien Verkehr da ist und durchaus nicht als Lagerplatz benutzt werden darf. Mehrere Höflichkeit Bürger.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabrikanten bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 der Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatoporto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgeben. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Der für originelle Kellome verlegenen Geschäftswelt hat der Frankfurter Verein Austria zu einer neuen Idee verholten. Auf seinem großen Sommerfeste wurde nämlich u. a. ein prämiertes, modernes Plakat der bekannten Fabrik für Gashäfen und Gashäfen J. G. Gouben Sohn Carl, Aachen, mit großem Beifall als lebendes Bild dargestellt. Das dürfte Nachahmer finden.

Evangel. Frauenverein Solingen.

Wir geben am Donnerstag, den 28. Juli unsere jährliche Verlosung zu veranlassen. Der Ertrag derselben ist für die laufenden Unterhaltungen unserer Armen und Kranken bestimmt. Wir bitten freundlich um gütige Abnahme von Losen und um Zuwendung von Geschenken zur Verlosung, die wir mit dem herzlichsten Danke entgegennehmen werden.

Der Vorstand:
Hr. Segger, Vorsitzende, Frau Jul. Müller, Kassiererin, Frau Rob. Berg, Frau J. Böter, Frau Oberbürgermeister Wille, Frau Landrat Dönhoff, Frau Gammel, Frau Hendrichs, Frau Rich. Gendels, Frau vom Hofe, Frau Wauhner, Frau Döberghaus, Frau Wille, Frau Welter, Frau Wolters, Herr Pastor Teplaff, Präses, Herr A. Wolters stellv. Präses.



Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Preis pro Paket 20 Pfg.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1838. Vermögen: Besondere Staatsausficht. in Berlin. 105 Millionen Mark.
Versicherungen mit Gewinnanteil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen Renten mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und Altersversorgung. Ausfuhrversicherung. Geschäftspläne und Auskunft bei:
P. J. Bachhausen in Solingen, Auguststr. 31.

Acetylen-Gas-Licht,

hervorragende Beleuchtung der Zeit, Jedermann seine eigene Gasanlage im Hause! Für Restaurants, Landhäuser, Private, Werkstätten aller Art vorzüglich geeignet; überall anzubringen; an bestehende Gasleitungen ohne Umänderung derselben anzuschließen. Betrieb mittelst der patentierten und preisgekrönten Apparate der

Ersten Thüringer Acetylen-Gas-Gesellschaft Erfurt.

Bei vortheilhafter Behandlung
völlig gefahrlos: Explosionen gänzlich ausgeschlossen.
Zahlreiche Anlagen von jedem Umfange ausgeführt und in Betrieb. — Eine Anlage ist in Funktion bei dem Vertreter Herrn

Karl Hoffmann, Solingen,
Kronprinzenstrasse 24,
und wird dieselbe zur Ansicht bestens empfohlen.

2 Gesellen zum Champagner- u. Schlemmer-Schloß. Ein kräftiger Junge als Lehrling auf sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Für sparsame Hausfrauen!

Sind unsere Hausfrauen noch sparsam? Keinenfalls!!! wenn sie sogenannten Waschextrakt, Waschpulver, Seifenpulver u. c., welche durch ihren Hauptbestandtheil Soda die Wäsche verderben und mindestens doppelt so theuer wie Reineisen-Seife sind, benutzen.

Kaufet Theegarten's Leinen-Seife, —

Normal-Seife für die Wäsche.

Garantirt

reines Fabrikat.



Diese Normal-Seife besitzt die größte Reinigungskraft und verbürgt die beste Instandhaltung der Wäsche. — Theegarten's Leinen-Seife, speziell angefertigt zum Waschen von allen wollenen, leinenen und gefärbten Stoffen. — Nur echt wenn jedes Stück mit obestehender Schutzmarke „Pferdekopf“ gestempelt. — Künstlich in allen besseren Detail-Geschäften.
Wer also Geld sparen und seine Wäsche schonen will, der benutze als Waschmittel nur:

Theegarten's Leinen-Seife.

Restaurant Felsenkeller.

Sonntag, den 17. Juli
findet in meinen Gartenanlagen:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Solinger Feuerwehrkapelle,
unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ad. Stölmelz, stat.

Anfang 3 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. D. Schmidt.

Ich suche auf sofort ein perfectes Küchenmädchen gesetzten Alters. Frau Adolph Kanlen, Adolfsstr. 17.

Schönes möbl. Zimmer (1. Etage) mit guter Pension an zwei Herren billig zu verm. Näh. in d. E.

Ein junger Mann, welcher mit der Buchführung

durchaus vertraut, Solinger Stahlwaren kontrollieren und packen kann, sowie den Versandt versteht selbstständig, zuverlässig zu leiten, findet angenehme dauernde lohnende Stellung. Namen oder Offerte unter L. 17 bitte in der Expedition abzugeben.

Ein Junge zum Ausbilden für Nachmittags Nordwall 22.

Atelier

Paul Weyerstahl,

Kasernenstr. 17.

Feinste Ausführung.

Täglich geöffnet, auch Sonntags.

Gabe an der 1. Felder, Flora, Nord- und Rattenbergstrasse mehrere schöne

Wohnhäuser

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Florastr. 79.

Zu vermieten

pro Frühjahr nächsten Jahres herrschaftliches Haus

ganz oder getheilt, an der oberen Kaiserstraße. Offerten sub N. 100 an die Exped.

Handels-Register

Amtsgericht's Oligs.

Das Handelsgericht unter der Firma J. G. Rebben in Oligs ist durch Vertrag auf die Kaufleute Ernst Witz und Paul Hoppe in Solingen übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortlegen. Die der Ehefrau Julius Rebben in Oligs zur Zeichnung obiger Firma erteilte Procura ist erloschen. Zu Nr. 62 des Firm.-, 88 des Gef.-u. 6 des Proc.-Reg. Oligs, den 12. Juli 1898. Königlich's Amtsgericht.

Zu Gelegenheitsgeschenken geeignet empfehle

Service, Vasen, Gläser etc.

mit Namen, Monogramm und Widmungen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Porzellan- und Glasmalerei

W. Jähnichen, Kaiserstr. 37 (Wehrwolf).

Wohnhaus,

im nördlichen Stadttheil, Hauptkennung der elektrischen Bahn, mit abgetheilten Etagen und allen Bequemlichkeiten, ganz oder getheilt auf Mai 1899 zu vermieten. Auch für Geschäft (mit sep. Eingang) geeignet. Näh. in der Exp.

Eine Wohnung

von drei Zimmern in besserem Hause sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Zöckerberg 12.

Fusschweiss.

Schabert's anisep. Pasta das wirksamste Mittel seit Jahren bewährt b. d. Winter eingetret. bräunt den Fuß ohne Belästigung ohne es ganz zu austrocknen. Sparsam, reichlich, unbedenklich. Preis 1/2 M. General-Vertrieb: G. Schabert & Co., München. Zu haben

Echt in Solingen bei Apotheker J. Engelbert.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluß Nr. 90.

Wir erhielten mehrere Waggons

Haus- und Küchengeräthe

in Emaille, Porzellan, Glas, Steingut etc.,

wovon diverse Artikel mit Preisen in 3 Schaufenstern am Klosterwall ausgestellt, worauf wir ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam machen.

In „Emaille“ führen nur allerbestes Fabrikat — keine Ausschussware — desgleichen nehmen in Glas, Steingut, Porzellan nur erste Qualitäten auf, was wir bei der Preisbemessung zu berücksichtigen bitten.

Wir glauben hiermit den Beweis zu liefern, auch in diesen Artikeln an erster Stelle zu stehen.

Zur gefl. Beachtung.

Der Umstand, nicht auf einen Spezial-Artikel angewiesen zu sein, ermöglicht es uns, billiger als jedes Spezial-Geschäft zu verkaufen, und unsere Vergangenheit bürgt für strengste — von keiner Seite übertroffene Reellität. Letztere, gepaart mit Billigkeit, wird auch fernerhin unsere Richtschnur sein, unbefümmert aller Anzapfungen gewisser beunruhigter Konkurrenz.

Lockartikel und Lockpreise kennen wir in unserer Praxis nicht.

Jeder Artikel wird für den bezeichneten Preis bereitwilligst aus den Schaufenstern verabfolgt.

Bei Entnahme grösserer Quantums entsprechend billiger.

Die Bedienung erfolgt durch branchekundige Verkäuferinnen; übrigens halten wir die geehrten Hausfrauen für intelligent genug, ihren eigenen Vortheil sehr bald herauszufinden.

Otto Klischen & Co.

Kirchlicher Anzeiger.

6. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Juli 1898.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Tersteegen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker. Anschliessend Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Kateche.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Taufen. / Leplass.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Taufen in der Kirche außer dem **ordentlichen Gede** ausgefüllte Tauf-formulare vorzulegen sind, welche letztere bei den **Parroten**, dem **Küher** und auf dem **Gemeinde-Amt** Südwall 9, zu erhalten sind.

Die Beerdigungen sind bei Pastor Becker und auf dem **Gemeinde-Amt**, Südwall 9, anzumelden.

Amtsbezirk Kradenbüche.
Vormittags 10 Uhr: Superintendent Dransfeld.

Evangelische Gemeinde Widdert.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Ruppelrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Synodalar Kämpmann.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Diakonsparrer Müller aus Kassel.

Evangelische Gemeinde Ketzberg.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch, den 20. Juli, Nachm. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein im Konfirmandensaal.

Evangelische Gemeinde Walb.
Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Sieffke von Solingen.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Schöppwinkel.

Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 6 Uhr: Jünglingsverein.

Amtsbezirk Merseid.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, den 21. Juli, Nachm. 2 Uhr: Frauenverein.

Evangelische Gemeinde Ohligs.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst: Hilfs-prediger Weber.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Kova.

Nachm. 2 Uhr: Liturg. Kindergottesdienst: Pastor Knipping.
Nachm. 7 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 7 Uhr: Jünglingsverein.
Amstwoche: Pastor Kova.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, den 17. Juli. E. V.
Nachm. 5 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunden.

Nachm. 6 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Bibelbesprechung über Matth. 5, 20—26.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung über Beihilfeleistung an der 50-jähr. Jubelfeier des Westf. Jünglings-Bundes.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr:
Bibelbesprechung.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Gesangchor.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr:
Posaunenchor.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung.
(Vereinsbau-Matsefstr.)
Sonntag, den 17. Juli. G. M.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
5 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunden.
Vortrag des Herrn Lehrer Trappmann aus Barmen.

Jünglinge im Alter bis zu 17 Jahren finden in der Jugend-Abtheilung Aufnahme.
Es ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Morgen, Sonntag, den 17. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet in dem Lokale

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Bely aus Italien über die **Errettung des Menschen** statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. Die **Einkäufer.**

Evangelische Gemeindefast, **Ebenezer-Kirche**, Emilienstrasse.
Sonntag Vormittags 10 Uhr: Predigt.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelkunde.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Bibelkunde.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit Herrn **Sally Gesenberg**, Remscheid, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hauptlehrer **G. Kretzen** und Frau, Mathilde geb. Stamm.
Solingen-Foche, im Juli 1898.

Alma Kretzen Sally Gesenberg
* VERLOBTE *

Solingen-Foche Remscheid.

Gesucht
ein tüchtiger Vertreter für eine renommierte französische **Coanacfirma**
Man wende sich an **L. Guillaume, Cöln**, Schafenstraße 2a.

3. Herr sucht möbl. Zimmer mit Penl., nördl. Stadth. bezog. Off. u. Preiskanz. u. A. 100 Solingen postl. 2 anständige junge Leute erhalten Kost u. Logis. Gröbhof 10.

Bekanntmachung.
Die Urliste der in der Gemeinde Gräfrath wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 18. d. M. ab eine Woche lang in meinem Amtsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Frist erhoben werden.
Gräfrath, den 15. Juli 1898.
Der Bürgermeister: Körtgen.

Königl. Standesamt Solingen.
15. Juli.
Geburten: Mar. S. v. Feder-messereider Richard Folsch, Grüne-waldstrasse. Louise, F. v. Buchbinder Friedrich Häring, Grünewaldstr. Sterbefälle: Stellmacher Andreas Gantenkop, 50 J., ledig, Nordstr. Aufgebote: Fabrikarbeiter Ernst Weing und Auguste Reinemann, b. b. Nidelpolier Friedrich Emil Nölle und Johanne Gilsen, b. b. Postkutschbote Otto Dabringhaus, hiesig, und Louise Wilhelms, Burscheid.

Bekanntmachung.

Die vom Herrn Finanzminister unter dem 2. Oktober v. J. im Interesse der Empfänger von Stipendien und Bartegebern getroffene

Einrichtung, wonach die Zahlung dieser Bezüge fortan innerhalb des Deutschen Reiches bis zum Monatsbetrage von 400 Mark im Wege des Postanweisungsdienstes ohne Monatsquittungen

zugelassen wird, ist durch Erlass der zuständigen Herren Minister vom 5. v. M. versuchsweise und unter dem Vorbehalt des Widerrufs auch auf die aus den Ruhegehaltskassen zu zahlenden Pensionen der Lehrer und Lehrerinnen ausgedehnt worden.

Die allmonatliche Zulassung der Ruhegehaltsbeträge geschieht nur auf schriftlichen Antrag der Bezugsberechtigten; ausgeschlossen sind die Fälle, in denen die Abhebung der Bezüge durch einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigten) zu erfolgen hat.

Diejenigen früheren Lehrpersonen, welche Pensionen aus der Lehrers-Ruhegehaltskasse unseres Bezirks beziehen und von diesem erleichtert zu Zahlungsdienstleistungen Gebrauch zu machen wünschen, haben dieselben einen schriftlichen Antrag an die zuständige Kreisbehörde — außerhalb unseres Bezirks wohnende an die hiesige Regierungs-Hauptkasse — zu richten, worin enthalten sein muß:

1. die Erklärung, daß die Zulassung und Auszahlung des Geldes auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgt,

2. der Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von der Abhebung des Geldes,

3. die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wechsel des Wohnsitzes (bei Vermeidung der Aufhebung der Zulassung mittelst Postanweisung) rechtzeitig Anzeige zu machen,

4. die Verpflichtung im Monat März die mit Lebensattest und Unterschrifts-Bestätigung, sowie mit der Erklärung über ein etwaiges neues Dienstverhältnis versehenen Jahres-quittung an die zahlende Kasse einzureichen, anderenfalls die Abhebung der nächsten Monatsrate vorläufig unterbleibt.

Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen sind bei den beteiligten Kassen vorrätig und den Empfängern auf Wunsch unentgeltlich zu verabfolgen.

Die Unterschrift und Identität der Antragsteller muß amtlich beglaubigt sein.

Die Zahlung des Ruhegehalts durch die Post erfolgt vom 1. des auf den Eingang des Antrages bei der zuständigen Kasse folgenden Monats ab.

Düsseldorf, den 17. Mai 1898. Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen. v. Werner.

Städtische Sparkasse zu Ohligs.
Bestand an Einlagen am 15. Juni 1898. M. 8831586,31 S.
Einlagen bis 15. d. M. M. 203317,72 S.
Sa. M. 9034904,03 S.
Ab Rückzahlungen M. 211108,90 S.
Bleibt Bestand an Einlagen am 15. Juli 1898. M. 8823795,13 S.
Jede Summe wird angenommen. Alle Ein- und Auszahlungen erfolgen täglich — mit Ausnahme Samstags, Nachmittags und der Sonn- und Feiertage — im Geschäftsbüro der Sparkasse im Rathhaus-Anbau, wo auch etwaige Anträge um Darlehn anzubringen sind. Ohligs, den 15. Juli 1898. Die Sparkassen-Verwaltung.

Ein schön möbl. Zimmer mit voller Pension an 1—2 Herren sofort zu vermieten. Kaiserstr. 22, II. Et.

Wie mir selbst annehmen. 14-18-1900. 100. 100. 100.

den die Blätter in den Ruf: „Ueber dem Sternenzelte“
gelingt.

in seinem Blute liegend, vor. Derselbe
einen Stich in die Brust erhalten. Hoffentlich
es, den oder die Thäter zu ermitteln.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 16. Juli.

* — Von Sr. Maj. dem König ist unserm Mitbürger Herrn Kirchmeister Gw. vom Hofe der Hofe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. Dem Empfänger, der zur Stärkung seiner Gesundheit in Bad Neuenahr weilte, ist sofort telegraphische Nachricht gegeben worden.

— In einer am Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung der Sänger des Solinger Quartett-Vereins wurde Herr Musikdirektor Heinrich Weinreis aus Köln zum Dirigenten des Vereins gewählt.

— Der wegen der Haltestelle Remscheid-Güldenwerth aufgestellte, vom 1. August ab geltende neue Fahrplan für die Strecke Düsseldorf-Dülmen-Solingen-Remscheid-Kennep ist bereits erschienen; sämtliche Züge in der Richtung Remscheid-Düsseldorf, mit Ausnahme des 9.17 Vorm. von Remscheid abgehenden Zuges, halten nach der Remsch. St. in Güldenwerth; in der Richtung Düsseldorf-Remscheid halten der 11.05 Abends von Düsseldorf abgehende Zug, sowie der Sonntagszug 2.35 Nachmittags ab Düsseldorf nicht in Güldenwerth.

— Die höhere Mädchenschule hat den gestrigen und den heutigen Tag zu Ausflügen benutzt, wobei ihr das endlich eingetretene schöne Sommerwetter sehr zu Statten kommt. Die oberen Klassen sind nach dem Niederwald, dem Petersberg, Barmen (Tollstein) gereist, die übrigen Klassen haben Remscheid und Kuppelstein zum Zielort des Ausfluges gewählt.

— Morgen gibt das Musikcorps des Westf. Pionier-Bataillons a. S. D. ein Konzert am Grünewald. Das dafür vorliegende reichhaltige Programm befindet sich in der heutigen Nr. d. Stg. — Am Festeneller spielt morgen die Kapelle der hiesigen freiwill. Feuerwehr. Wiebels das Wetter so günstig, wie es seit vorgestern geworden ist, so gibt nach langer Pause auch noch einmal Gartenfeste.

* — Der Zustand der Kronprinzengasse ist trotz der seit Monaten wiederholten öffentlichen Klagen der Anwohner immer noch derselbe traurige. Der vorgestern, dem ersten trockenen Tage nach den vielen Regentagen, die Straße entlang ging, mußte, um nicht alle Augenblicke bis an die Knöchel in halbmeterlange Pfützen zu treten, entweder umkehren oder konnte mit Mühe und Not durch Hin- und Her-, Kreuz- und Quergängen sich endlich durch die Straße durcharbeiten. Von den Trottoirs wollen wir gar nicht reden, diese sind, obwohl sie ebenfalls sehr verbesserungsbedürftig sind, da wo sie vorhanden sind, noch geradezu ideal gegenüber den Bodenverhältnissen der Straße. Uebrigens würde die Durchsicherung der Trottoirs der ganzen Straße entlang einem Bedürfnis entsprechen. Wie wir hören, ist die Guts-Verwaltungsgesellschaft „Union“, welche gegenwärtig mit der Errichtung der oberen elektrischen Leitung in der Kronprinzengasse beginnt, bereit, 1/3 der Kosten zur Instandsetzung der Straße beizutragen, ebenso auch die meisten der Anwohner. In einer vielleicht von der Stadtverwaltung einzuberufenden Versammlung der Interessenten dürfte auch die noch unentschiedenen betriebl. Anwohner ihre Zustimmung zu 1/3 Beitrag geben. Jederfall ist die gegenwärtige Beschaffenheit der Straße unter jeder Beschreibung und eine baldige Abhilfe dringend geboten.

— Als Baarenzeichen wurde eingetragen für W. R. Kirschbaum, Solingen, das Zeichen: Kopf der amerikanischen Freiheitsgöttin mit der Beschriftung LIBERTAD.

* — Am Mittwoch wird die große amerikanische Menagerie von J. Eblé hier eintreffen und auf dem Platz Bismarck und Weststrasse eine Ausstellung nehmen. Die Menagerie besitzt die schönsten und seltensten Exemplare der Raubthiergattungen von den größten bis zu den kleinsten, außerdem noch die verschiedensten anderen seltenen Tiere, u. A. ein Nilpferd, zum ersten Male in einer Menagerie gezeigt, dann das seltene Exemplar eines behaarten Rhinoceros u. c. In Essen war, wie das „Westf. Volksk.“ schreibt, der Besuch ein solch enormer, daß mancher Besucher zu den Hauptvorstellungen seinen Platz nicht fand. Allen solchen, führt das „Westf. Volksk.“ fort, denen noch keine Gelegenheit geboten, einen zoologischen Garten zu sehen, sei der Besuch der Menagerie auf's Angelegentlichste zu empfehlen, aber auch für diejenigen, die bereits in einem zoologischen Garten die wilden Tiere gesehen, bietet die Menagerie des Interessanten und Sehenswerten genug durch die großartigen Produktionen der beiden Tierbändiger. Vor allem verdient hervorgehoben zu werden: Der Löwe- oder Wüstenritt, eine Originalnummer der Eblé'schen Menagerie, durchgeführt vom Tierbändiger Martino. Das Auftreten des Tierbändigers Thomson im Vorringer wirkt geradezu verblüffend; man glaubt keine wilden Bestien vor sich zu haben, sondern treue gelbe, je Hunde. Aus allem diesem geht wohl zur Genüge hervor, daß ein Besuch der Menagerie des Interessanten und Sehenswerten in reichem Maße bietet.

— Am Sonntag, den 24. d. S., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet zu S. S. in der Saale der achte nordwestdeutsche Detailistentag statt. Der Verein selbstständiger Kaufleute in S. S. richtet an die Kaufleute einen Aufruf, in dem es u. A. heißt: „Wer es jetzt noch nicht einseht, daß nur durch ein festes Zusammenwirken, durch einen großen Zusammenschluß der gänzliche Zerfall dieses Standes aufgehalten werden kann, der begehrte es niemals und ist es nicht wert, daß ihn dieser Beruf noch ernährt. Die geradezu unantastbare Selbstständigkeit der Geschäftswelt hat mit an der heutigen Lage ihren vollen Anteil. Das Haben und Fahren nach schnellstem Erwerb, m. S. S. mit unantastbaren Mitteln, die ein anständiger, reeller Kaufmann nicht machen kann, die Gründung der Konsumvereine, der sog. großen Baarenhäuser, haben Zustände geschaffen, die jetzt schon unzähligen Geschäften im deutschen Vaterlande die Existenzmöglichkeit genommen. Die Zeiten sind wohl ernst und wohl darnach angethan, daß große Massenkündigungen erfolgen und unser Stand hat gerade so gut wie jede andere Berufsart eine Existenzberechtigung, wir dürfen und müssen daher den Schutz des Staates verlangen können. Schließe man sich doch fest zusammen, thue jeder seine Pflicht und sei zur Stelle; nur wenn unsere gerechten Forderungen allgemein werden, wenn allseitig gewirkt wird, ist Abhilfe zu erhoffen.“

— Nach einer dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und dem Minister des Innern zugegangenen Mitteilung hat das Landwirtschafts-Departement in Washington durch Verfügung vom 2. Mai d. J. die Ausstellung von Unterjagdbescheinigungen für zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmtes frisches nordamerikanisches Schweinefleisch verboten. Die Grenzpolizeibehörden sind daraufhin mit Anweisung versehen worden, etwaigen Versuchen, frisches Schweinefleisch in vorchriftswidriger Weise aus Amerika einzuführen, entgegenzutreten.

— Ueber die Behandlung der Giltpakete hat das Reichs-Postamt die nachstehende Verfügung erlassen: Vom 1. August treten in den Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung der durch Giltposten zu bestellenden Pakete

folgende Änderungen ein: 1) Die Giltpakete und die zugehörigen Begleit-Adressen sind auf Aufgäbe = Det — bei Paketen vom Auslande bei der Grenz-Eingangspostanstalt — außer in der bisherigen Art noch durch Klebsettel zu kennzeichnen, welche auf grünem Papier in Schwarzdruck die Beschriftung „Durch Giltposten“ enthalten. Diese Stempel sind bei den Paketen-Adressen auf dem Rande rechts oder links von der Aufgäbe-Nummer, bei den Paketen auf einer freien Stelle der Aufschrift dicht über oder unter der Angabe des Bestimmungs-ortes zu befestigen. Auf solche Pakete, bei denen wegen ihres Umfanges oder aus sonstigen Gründen ein Klebsettel leicht übersehen werden könnte, sind zwei oder vier zusammenhängende Stempel aufzukleben. Bei Giltpaketen nach dem Auslande haben die Grenz-Ausgangs-Postanstalten den grünen Stempel durch den besonderen Klebsettel „Express“ zu überkleben. Der erste Bedarf an grünen Klebsettel wird den Postanstalten ohne Antrag geliefert werden. 2) Die Giltpakete sind an die Bahnposten und von diesen an andere Bahnposten und an die Kurs-Postanstalten, so weit thunlich, vor den übrigen gewöhnlichen Paketen und getrennt von diesen zu übergeben.

— Der Bergische Landesverein zur Erschließung der heimatischen Naturschönheiten hält am Mittwoch, 20. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr im Düringerhof bei Lüdinghausen seine Jahres-Hauptversammlung ab. Herr E. Schröder, der Vorsitzende, wird zunächst über die Entwicklung des Vereins und dessen Leistungen im verflossenen Jahre berichten, und nach der Rechnungsablage, Ergänzungswahl des Vorstandes und Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung folgen, wie das „Lennep'sche Kreisblatt“ erzählt, namentlich die Einrichtungen und Hauptvorhaben besprochen werden, welche für die nächste Zeit geplant sind.

— Der dichtest besiedelte Regierungs-Bezirk Preußens ist noch immer Düsseldorf, da hier auf 1 Quadrat-Kilometer 401 Personen entfallen, darnach kommt Köln mit 228, Aachen mit 198 und erst an vierter Stelle Berlin mit dem Regierungsbezirk Potsdam 161. Am wenigsten dicht ist die Bevölkerung in Marienwerder (50), Köslin (41) und Lüneburg (36). Nach Provinzen sieht das Rheinland oben mit 189 Einwohnern auf 1 Quadrat-Kilometer, dann folgt Westfalen mit 133 und an dritter Stelle Berlin mit 113. In Westfalen wohnen über 2000 Einwohner in Rheinland 70.2 Proz., in Brandenburg mit Berlin 70 Proz., in Westfalen 67. Am wenigsten konzentriert ist die Bevölkerung in Städten mit über 2000 Einwohner in Posen 30.7 Proz., da hier nur 9 Proz. in solchen wohnen.

* — Hölsheld, 15. Juli. Um die durch den Tod des Pastors den Winkel frei gewordene Pfarrstelle zu besetzen haben sich, wie dem „Erb. Gen.-Anz.“ geschrieben wird, 17 Bewerber beworben. Von diesen haben die 3 Kandidaten der Synode den Vorzug erhalten; sie sollen im August ihre Probepredigten halten.

* — Wald, 16. Juli. Hier wird seit Dienstag der Wälder Carl Otto Händler vermisst. Derselbe ist 30—32 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blonde Haare und blonden Schnurrbart und trägt einen graumelierten Joppen-Anzug und großformatige schwarze Lederschuhe.

— Schlags, 16. Juli. Die Firma Bremseh & Co., in deren Fabrik, wie gemeldet, am Donnerstag Feuer ausbrach, hat der Feuerwehrkasse 150 M. überwiesen.

* — Langensfeld, 15. Juli. Heute Vormittag besichtigte Herr Regierungspräsident Freiherr von Rheinbaben in Begleitung des Herrn Landrath Dönhoff die im Bau begriffene Provinzial-Anstalt zu Galtshausen, die Rheinische Dynamitfabrik in Dladan und die Farbenfabriken vorm. Bayer & Cie. in Leverkusen.

Geriats-Verhandlungen.

Elberfeld, 16. Juli. Die Geriatskammer tagte gestern zum ersten Male. Es finden hauptsächlich vier Sitzungen zur Verhandlung von Strafsachen statt. Achtehn Monate Gefängnis wurden über einen Scheerenschleifer von Solingen verhängt. Dieser Angeklagte hat schon mehrere Strafen wegen schwerer Körperverletzung hinter sich. Die dritte hatte er sich in der Nacht zum 21. Februar eines Zimmermanns gegenüber als Weiberheld behauptet. — Gegen einen Tagelöhner aus Solingen wurde wegen Bedrückens aus § 176.3 des Str.-G.-B. auf fünfzehn Monate Gefängnis erkannt. — Seine Frau und seine Schwiegermutter sollte ein Herr von Wald mit dem Messer bedroht haben. Nur der erste Fall gegen die Frau wurde festgestellt. Dafür trat der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, die jedoch durch die Unterthätigkeit verflucht gilt. (Tägl. Anz.)

Leipzig, 14. Juli. Für einen Angegriffenen besteht keine Rechtspflicht, zu fliehen, so hat das Reichsgericht dieser Tage entschieden. Vom Landgericht Darmstadt war der Schreinermeister W. wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht setzte das Landgericht Mainz die Strafe auf vier Wochen Gefängnis herab. Der Sachverhalt war folgender: W., der erst 24 Jahre alt und noch nicht wahlberechtigt war, hatte sich an der Agitation für die Gemeindevorwahlen beteiligt und dadurch den Unwillen anderer junger Bürger erregt. Seine Schwester und seine Mutter warnten ihn eines Tages vor seinen Gegnern. Er dachte die Warnung und machte Sonntag, als er von einem Besuche bei seiner Braut zurückkam, einen Umweg, um nicht mit seinen Gegnern zusammenzutreffen. Diese hatten ihn aber doch ausfindig zu machen gewußt, und trafen plötzlich mit ihm zusammen. Die Worte: „Da ist er ja!“ gaben ihm einen Vorwand, um die Dinge, die da kommen konnten. Tatsächlich blieben die drei Verbündeten dem Angeklagten auf den Fersen, obwohl W. die schnellste Gangart einschlug. Da er sich der Verfolger, die offensichtlich die Absicht hatten, ihn zu mißhandeln, auf andere Weise nicht erwehren konnte, so wandte er sich um und schob aus einem Revolver zweimal auf seine Feinde. Ein gewisser H. wurde am Unterleibe verletzt und war 15 Tage arbeitsunfähig. Das Landgericht Mainz nahm an, daß W. die Notwehr überschritten habe. Er hätte, so heißt es in dem Urteil, in seine nahe Wohnung fliehen oder erst in die Luft fliehen oder mit dem Messerhieb oder mit dem Revolver schlagen können, ehe er auf die Angreifer schöß. Auf die abermals von W. eingeleitete Revision erkannte das Reichsgericht heute auf Aufhebung des Urteils und sprach den Angeklagten freilassen. Sämtliche Verurtheile der Vorinstanz, nachzuweisen, daß der Angeklagte andere Mittel gehabt hätte, um sich zu verteidigen, als das von ihm gewählte, ließen lediglich darauf hinaus, ihn Verurtheile zusammenzuwerfen, die eine wirklich praktische Verteidigung möglicherweise nachträglich berechtigt hätten. Die Flucht aber könne dem Angeklagten nicht zugemutet werden.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 11. Juli. Der Wirt Ruthe hatte mit seinem bei ihm zu Besuch weilenden Vater das Schützenfest am Montag besucht und fand bei der Rück-

kehr das Haus verschlossen; bei dem Versuch, durch das Fenster in die Wohnung zu gelangen, verletzte er sich an einer ersplitterten Fensterscheibe. Diese Verletzung hat seinen Tod herbeigeführt.

— Elbingen, 13. Juli. Der von hier gebürtige Matrose Reinhold Schüge, der mit einem Segelschiff nach Honolulu fuhr, kürzte bei den Stürmen am 27. April vom Mastbaum und starb nach einer halben Stunde.

— Hildesheim, 13. Juli. Hier ist während des letzten Hochwassers der seltene Fall vorgekommen, daß ein 13-jähriges Mädchen 2 Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Eine Schaar von 7 Schulkinder belustigte sich in der Nähe der Stadt damit, von einer über die Innerste führenden Brücke schwimmende Gegenstände hinabzuwerfen. Dabei glitt ein 7-jähriger Knabe unversehens ins Wasser und wurde vom Strom fortgerissen. Kaum hatte dies die unter der Kinderstube wehende 13-jährige Ida Butterbrodt von hier bemerkt, als sie, ihrer Schwimmsicherheit vertrauensvoll, in voller Kleidung in die Fluten sprang, den unterstinkenden Knaben ergriff und mit ihm dem Ufer zuschwamm. Inzwischen aber hatte sich der 10-jährige alte Bruder des Verunglückten, obwohl er des Schwimmens unfähig war, ebenfalls in die Fluten gestürzt, um sich am Rettungswerke zu beteiligen, und kammerte sich nun in der Todesangst an das Mädchen. Inzwischen gelang es der beherzten Retterin doch mit Aufbietung aller Kräfte, beide Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

— Salzfurt (Hildesheim), 14. Juli. Am Dienstag gegen Mittag wurden, wie der „H. R.“ berichtet, drei Kinder des Gemeindevorsteher's Hagemeier in Groß-Düdingen im Alter von 6, 3 und 2 Jahren auf der Dorfstraße von einem mit Steinen beladenen Spannfuhrwerk überfahren. Der älteste Knabe ist mit leichten Verletzungen davongekommen; die beiden anderen Kinder befinden sich im Krankenhaus in Hildesheim; dem jüngeren Knaben ist der Arm bereits abgenommen. Nach den eingezogenen Ermittlungen trifft den Fuhrmann Wollenhauser (Gastwirt aus Lohstedt) keine Schuld.

— Baisrode (Hannover), 13. Juli. Zwischen den Stationen Dorfmark und Zettershausen wurde von der Plattform des in voller Fahrgeschwindigkeit begriffenen Zuges ein etwa 5-jähriges Kind heruntergeschleudert und in den am Damme befindlichen Graben geworfen. Das Kind ist merkwürdigerweise mit einer leichten Verletzung und dem Schreck davongekommen.

— Badenstedt (Hannover), 14. Juli. Der frühere Schärer Kede hierseits ist in vorletzter Nacht infolge eines Sturzes aus dem offenen Fenster verunglückt. Kede, ein 77-jähriger Greis, wurde in letzter Zeit oft von schweren Träumen heimgesucht; er hat, wie er seinen Angehörigen nachher erzählte, in der fraglichen Nacht geträumt, er müsse die Schäre füttern. Infolge dessen hat er sich von seinem Nachschlager erhoben und hat, in dem Glauben, die Stalltür aufzureißen, das Fenster geöffnet und ist hinabgestürzt. Er ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

— Hamburg, 15. Juli. Aus militärischen Kreisen verlautet, gestern seien 33, heute 110 Soldaten des in Altona garnisontirenden 31. Infanterie-Regiments unter Anzeichen von Vergiftung erkrankt und ins Lazarett gebracht worden. Derselben sollen Kartoffeln gegessen haben, die anstatt mit Petersilie aus versehen mit Schierling zubereitet waren. Eine amtliche Bestätigung ist bisher nicht erfolgt. Alle verfügbaren Lazarettbetten der umliegenden Garnisonen seien nach Altona befohlen worden. (Hamb. Börsenhalle.)

Von der holländischen Grenze, 12. Juli. Ein einträgliches Geschäft ist der Schmuggel: in Emlichheim wurde gestern beim Schweineumzuge ein holländischer Bauernknecht abgefaßt, der sich in einem Jahr nur 1000 Gulden „nebenbei“ verdient hat. Der gefasste Ausländer wurde dem Amtsgericht in Neuenhaus übergeben. Braunschw. 13. Juli. Den Tod im Hochwasser fand gestern der 5-jährige Sohn des Arbeiters Lutter aus Nünning. Der Kleine hatte sich auf eine Brücke gelegt und versuchte mehrere angesehene Sachen aus dem Wasser zu ziehen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, fiel in die Oer und ertrank.

— Berlin, 14. Juli. Bis her sind von der russischen Regierung hier nur Beschlüsse geltend gemacht worden, betreffs der Einfuhr russischer Güter. Die Gerüchte über einen bevorstehenden deutsch-russischen Tarifkrieg scheinen also übertrieben zu sein.

— 15. Juli. Das Disziplinärgericht mit der Kontrollnummer 282 von den Arbeitern vorwärts Meister, Lucius & Brüning zu Höchst a. M. ist wegen eingetretener Verminderung seines Gehaltes an Zimmereinrichtungen zur Einziehung bestimmt worden.

— Hildesheim, 14. Juli. Auf der Feiertage der ersten Klasse des Seminars zu Tondern nach dem Rhein wurde der Seminarist G. G. G., Sohn einer Wittve in Tondern, welcher sich in Koblenz Abends von seinen Kameraden getrennt hatte, am nächsten Morgen im Rhein ertrunken aufgefunden. Goldstücke und Uhr fehlten bei der Leiche; es wird deshalb ein Mord gemutmaßt.

— Reiffe, 15. Juli. Auf dem Lamsdorfer Schießplatz sollen nach der Reiffe Presse 1 Hauptmann und 6 Mann bei einer Schießübung schwer verletzt worden sein; dem Hauptmann sei ein Bein weggerissen. Stettin, 12. Juli. Gestern Abend etwa gegen 7 Uhr ist die im Bau begriffene, fast fertiggestellte Brücke über den Westendsee eingestürzt. Die neue Brücke war aus Zement und Eisenbeton im Montiersystem errichtet worden. Sie hatte eine Breite von 8,50 Meter und eine Bogenspannung von 30—40 Meter. Glücklicherweise wurde kein Mensch durch die Katastrophe verletzt, denn sämtliche Arbeiter hatten sich bereits von der Baustelle entfernt. Der durch den Einsturz entstandene Schaden soll etwa 200,000 betragen. Das Gewicht des Bogens beträgt einschließlich der Betonblöcke etwa 16,000 Zentner. Die Fertigstellung der Brücke sollte konfliktlos bis zum 20. ds. M. erfolgen.

— Plattling a. d. J., 12. Juli. Dem Lokomotivpuffer Michael Deißel, der heute in der Nähe des Maschinenhauses des Bahngleises überfahren wurde, wurde von einer Maschine der rechte Fuß abgedrückt und der linke ausgebrochen.

— Stuttgart, 15. Juli. Wie der „Neur.“ meldet, wurde der Justizhauswächter Krauter gestern von zwei Gefangenen im hiesigen Justizhaus überfallen und verurteilt; ebenso wurde ein um Hilfe rufender Mitgefangener verletzt. Die Verletzungen beider sind nicht lebensgefährlich.

— Ulm, 13. Juli. Hier wird vom 12. bis 16. September d. J. die 51. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung stattfinden, zu welcher Abgeordnete der evangelischen Diaspora-Gemeinden aus Deutschland und dem Auslande eingeladen sind.

— 13. Juli. An Blutvergiftung starb gestern hier der Sekundanten Steiner, Adjutant beim 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 124, Sohn des Oberstabsarztes Steiner hier. Er war von

einem Insekt in den Kopf gestochen worden, hatte aber der Verletzung keine weitere Beachtung geschenkt.

— Aus Birttemberg, 14. Juli. Herr Bg., der als Nachfolger des Hauptlehrers Christaller in Kamen als Reichsschullehrer tätig war und sich seit einigen Monaten in seiner württembergischen Heimat im Urlaub befand, hat infolge plötzlich eingetretener Gicht-Verletzung in einem Stuttgarter Hotel seinen Leben ein Ende gemacht. Bg., aus Nottwil gebürtig, war schon seit 7 Jahren erfolgreich im Kolonialdienst tätig und erwarb sich allgemeine Achtung.

— Triest, 15. Juli. Die während der zweiten französischen Okkupation (zwischen 1809 und 1814) nächst dem Molo San Carlo infolge einer Pulverexplosion verfunken französische Fregatte „Dane“ wird gegenwärtig durch ein Konfiskationsmittel Dampfschiffen gehoben. Morgen dürfte das Schiff ans Tageslicht kommen. Man ist auf dieses Ereignis sehr gespannt, weil es heißt, daß sich an Bord eine Kriegskasse mit mehreren Millionen Francs befunden habe.

— Remberg, 13. Juli. Der Bankier Paul Schellenberg, Chef der Firma Schellenberg & Kreyer, hat sich heute früh erschossen.

— Pest, 15. Juli. Der Mediziner Koloman Obay, Refle des früheren Finanzministers, hat sich, angeblich infolge eines amerikanischen Duells mit einem in Berlin garnisontirenden Offizier, vergiftet.

(Rechtshilfen aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.) Man hat für 100 Millionen 10000 deutsche Seelen geschaffen. — Meine Herren! Wenn wir Alle anfangen, Eier zu legen ... — Bestimmte Hoffnungen. — Dieser Punkt ist die Frage. — Der Wunsch geht dahin, daß die Schwankungen in den Zinssätzen stabil gemacht werden. — Der Abgeordnete A. hat die Frage eingehend gestreift. — Der Bahn der Zeit schreitet zur Tagesordnung. — Warum wird das Publikum in so großer Ausdehnung verführt? — Jeder Mensch kommt fast täglich in die Lage, Papier zu gebrauchen, und viele Menschen brauchen Papier, bei dem auf Haltbarkeit kein Anspruch gemacht wird. — Die Weltgeschichte, so weit sie sich im königlichen preussischen Eisenbahnministerium konzentriert, geht ihren ruhigen Gang weiter. — Der Weltbetrachter sieht hinüber in das Gebiet der Humanität. — Es hat ein lokales Bedürfnis. — Bis der Thierarzt Kenntnis erhält und die Seuche aufhört. — Es ist bekanntlich ein öffentliches Geheimnis, daß der Finanzminister in Geldangelegenheiten zu thun hat. — Wenn man das Vorbeugen vorher veranlaßt hat, dann muß man es hinterher thun.

(Wettbewer.) Die belgische Regierung hat einen Preis von 50000 Francs ausgesetzt für die beste Erfindung einer Zündholzmasse ohne weissen Phosphor (stärker und bei niedriger Temperatur nicht entzündbar Phosphor), der sich auf allen Flächen entzünden muß. Der Wettbewerb um den Preis ist international. Das Nähere ist beim königl. belgischen Konsulat in Dortmund zu erfahren.

(Der General im Feld.) General Miles, der Höchstkommandierende der Vereinigten Staaten Truppen, hat eine ganz besondere Vorliebe für den Fraß; er zieht ihn, wie es scheint, sogar seiner schönen, neuen, mit Extra-Goldstücken und Silber bedeckten Uniform vor, denn bei seiner jüngsten Inspektionsreise war er Abends stets im Fraß oder „Tuxedo Jaquette“ auf der Veranda des Hotels in Tampa zu sehen, wo er es sich in einem Lehnstuhl bei den Klängen des Orchesters und einer duftenden Regalia wohl sein ließ. Wenn seine Goldstücke auf der „Schützenkönigs-Uniform“ viel Anlaß zu satirischen Bemerkungen gegeben haben, so sein Fraß und Strohhutchen im Lager einer Invasionarmee noch mehr. Es mag noch hingehen, daß in der Spezial-Gar, die ihn von Washington nach Tampa brachte, eine Vorgezogene Badesonne und andere luxuriöse Bequemlichkeiten vorgesehen waren, aber ein General, der mit Fraß und Strohhut — warum nicht schon mit Zylinder? — in den Krieg zieht — das ist wohl noch kaum dagewesen. Uebrigens wiederholt immerhin diese Thatsache das Gerücht, das „Stampede“ der Maulesel im Lager von Tampa sei dadurch herbeigeführt worden, daß General Miles im Glanze seiner neuen goldbestreuten Uniform dort um Mitternacht erschienen sei und unter den Verführungen einer Panik verurteilt habe, weil diese nun geglaubt hätten, die Spanier seien da.

(Von der deutsch-französischen Grenze.) Ueber eine bisher nicht bekannt gewordene Grenzverletzung, verbunden mit großen Ausschreitungen französischer Soldaten in der Nähe von Armentau berichtet man der „Münchener Allg. St.“: Vor einigen Tagen belichte es mehreren Soldaten des in Lunenburg garnisontirenden zweiten französischen Jägerbataillons, bei Armentau wieder einmal die deutsche Grenze zu überschreiten, aber diesmal nicht harmlos, um Naturschönheiten zu bewundern, sondern um mit ihren Revolvergeschossen die Wappenschilder der deutschen Grenzposten zu zerhacken und herabzuschlagen. Die deutsche Presse hat, und es läßt sich da nur sagen, ihrer Gewohnheit und einer guten Sitte gemäß, auch von diesem Vorgange, obgleich er denn doch eine einigermaßen andere und ernstere Art von Grenzverletzung darstellt, als gewöhnliche Schießereien oder Touristenunfälle, keinerlei Notiz genommen. Sie hat die von ihren Vorgesetzten mit ihren thörichten Revolvern aufgeschallten französischen Jäger — der Kommandeur des zweiten Lunenburger Jägerbataillons hat sich vor einiger Zeit durch eine ganz besonders wahrhaftige Revolverdehne, die er seinem ertra zu diesem Zwecke an die Grenze geschickten Bataillon gehalten, bemerkbar gemacht — für das genommen, was sie sind, für dumme Jungen, die außerdem, als sie ihre Donquixotade gegen die deutschen Grenzposten unternommen haben, wahrscheinlich betrunken waren. Zur offiziellen Kenntnis der französischen Behörde wurde die Sache immerhin gebracht. Resultat: die Jäger waren nicht zu ermitteln. Ein Kommentar ist überflüssig. Die französische Presse hat nach ihrer Gewohnheit den Vorgang völlig entstellt wiedergegeben und ihn so geschildert, als ob der Patriotismus der Franzosen durch den deutschen Reichsbesitzer zum Ueberfließen gereizt gefühlt habe.

Zum Untergang der „La Bourgogne“.

Einer der geretteten Matrosen, ein Österreicher, be- hauptet in der Wiener „N. F.“, Kapitän Deloncle war im Moment der Katastrophe bereit erschrocken, daß er vergaß, den elektrischen Taster auf der Kommandobrücke zu betätigen, wodurch die Schotten (die wasserdichten Wände zwischen den Kabinen) geschlossen worden wären. Das Wasser strömte durch ein Loch von mindestens 10 Quadratmeter Größe ein. Sämtliche Sicherheitsgürtel und sonstige Rettungsapparate ver- sagten oder waren unbrauchbar.

New-York, 13. Juli. Ueber den Tod der Berliner Familie Strauß berichtet einer der glücklich Geretteten: Strauß dachte vorerst nur an die Rettung seiner Frau und seiner beiden erwachsenen Töchter, der 21-jährigen Wally und der 19-jährigen Martha. Es glückte ihm auch, eine der Rettungsboote zu erreichen;

aber im Begriff, seine Liden demselben anzuvertrauen, wurde er von der roten Belagungsmauer herabgestoßen. Mittlerweile war das Schiff mit Wasser angefüllt und das Deck näherte sich zusehends dem bewegten Wasser. Da wurde ein Rettungsboot auf der andern Seite noch ein Rettungsboot, um dessen Besitz wohl an 100 Menschen stritten. Er sagte seine Frau und die Kinder und rannte hinüber — da sank der stolze Dampfer, Ball und Martha umklammerten ihren Vater und alle vier versanken in dem gurgelnden Wassertrichter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Heilbronn, 15. Juli. Bei Lebringen wurde der fürstlich Hohenlohe-Dehringische Hofmarschall Schmauder von einem Wilderer erschossen.

Paris, 15. Juli. Der „Soir“ meldet, daß der Untersuchungsrichter Bertulus in den bei Esterhazy beschlagnahmten Papieren nichts Besseres gefunden habe. Man spricht davon, daß Esterhazy wahrscheinlich noch am Abend oder aber am nächsten Morgen in Freiheit gesetzt werden dürfte.

15. Juli. Das Gerücht, General zur Linden habe bei der Staatsanwaltschaft gegen den Untersuchungsrichter Bertulus Klage erhoben, wird für unbegründet erklärt. Ebenso wird das Gerücht von der Freilassung Esterhazy's als unzutreffend erklärt.

London, 15. Juli. Man geht jetzt offen zu, daß in manchem amerikanischen Regiment vor Santiago mehr als jeder dritte Mann kampfunfähig ist. — Die Uebergabe Santiagos wurde in ganz Amerika durch Paraden, Glockenläuten u. s. w. gefeiert. Dichte Menschenmassen umdrängten überall die Zeitungsredaktionen, um Neuigkeiten zu erhalten. — Immer wahrscheinlicher wird es, daß das gelbe Fieber die Amerikaner veranlaßt hat, den Spaniern in Santiago ehrenvolle Bedingungen zu gewähren. General Toral hat Ochoa von Acero-boreo bis Sagua de Tanamo, zusammen 4000 Quadratmeilen, übergeben.

Madrid, 15. Juli. Sagasta erklärte, daß weder die Regierung noch Blanco sich in die Kapitulationsverhandlungen von Santiago eingemischt haben. Dies sei Sache Torals, welchen auch alle Verantwortlichkeit dafür treffe.

15. Juli. Hier herrscht wegen des Falles von Santiago eine sehr gedrückte Stimmung; die Lage Sagastas ist prekär. Der Kabinettsrat beauftragte den Minister des Äußern, ein Rundschreiben mit den spanischen Friedensvorschlägen an die Mächte zu senden. Wegen der Erschöpfung der Staatskassen sollen alle Zivil- und Militärgeländer suspendiert werden.

15. Juli. Die Bank von Spanien eröffnete die Zeichnung für Unterbringung der Schulobligationen; gleich bei Eröffnung wurden 22 Mill. abgekauft.

Petersburg, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Mittag die Offiziere und Kadetten des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ in Peterhof in Audienz. Das Kaiserpaar empfing zuerst den Kommandanten in Begleitung des Marineattachés allein und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Der Kaiser gab seiner Freude über den Besuch der „Charlotte“ Ausdruck und erkundigte sich eingehend nach den persönlichen Verhältnissen der Offiziere und Kadetten. Sodann stellte der Kommandant ihren Majestäten die Offiziere und Kadetten vor, denen der Kaiser die Hand reichte. Nach der Audienz fand im Schloß Peterhof Frühstückstafel statt, wobei der Hofmarschall Venkenberg die

Honoreur machte. Hierauf wurde unter Führung des Hofmarschalls das Schloß besichtigt und eine Fahrt durch die Anlagen, worin auf Befehl des Kaisers zu Ehren der deutschen Offiziere die Wasserfeste sprangen, angetreten. Gegen 5 Uhr Nachmittags kehrten die Offiziere und Kadetten an Bord der „Charlotte“ zurück. Eine halbe Stunde später lichtete das Schiff unter berglichen Abschiedsgrüßen der Menge die Anker zur Fahrt nach Christiana.

Washington, 15. Juli. 800 spanische Kriegsgefangene trafen heute in Portsmouth und New-Hampshire an Bord der „Harvard“ ein. Fast die Hälfte derselben sind am gelben Fieber erkrankt, darunter 80 schwer; 7 sind unterwegs gestorben.

15. Juli. Wie es heißt, soll McKinley heute bei Gelegenheit eines Gesprächs über den Fall Santiago sich dahin geäußert haben, er hoffe, daß nuncmehr der Abschluß des Friedens nahe bevorstehe.

15. Juli. Wie das Kriegsdepartement erklärt, kamen unter den amerikanischen Truppen in den letzten 24 Stunden nur 23 neue Erkrankungen an gelbem Fieber und 3 Todesfälle vor. Die Krankheit tritt in milder Form auf.

15. Juli. Die Kommissare für die Regelung der Einzelheiten bei der Uebergabe Santiagos berieten gestern bis spät Abends und trafen heute wieder zusammen. Man glaubt, daß die Verhandlungen heute zu Ende geführt werden.

15. Juli. Einem vom Schatzamt veröffentlichten Ausweise über den Außenhandel zufolge hat die Ausfuhr in diesem Jahre die Einfuhr um 615 Millionen Dollars überstiegen. Hierzu müssen 44 Millionen für ausgeführtes Silber gerechnet werden, während den Aktiven eine Zunahme der Goldzufuhr von 100 Millionen gegenübersteht.

Geschäftliche Mittheilung.

Solingen, 16. Juli. Für feuchthabliche Gemüther ist heute ein herrlicher Tag angebrochen. Die Solinger-Dortmunder Vereinsbrauerei hat nämlich ihren Betrieb eröffnet und heute den ersten Sud geliefert. Den durstigen Seelen, die an den vielen einheimischen und auswärtigen Bieren sich noch nicht genug haben konnten, ist damit wieder eine neue Quelle ellen Gerstenlafes entspringen, die nach der Anlage beinahe unerschöpflich sein dürfte. Ist doch die nach den neuesten Systemen getriebene Sudhaus- und Gismaschinen-Einrichtung so beschaffen, daß bei jedem Sud 100000 hl gebraut werden können. Tag für Tag können 1000 Zentner Eis produziert werden, zu dem ebenso wie zu dem Gebräu selbst reines, tadelloses Wasser in Menge vorhanden ist und verwendet wird. „Stoff“ genug wird, wenn das jetzt gebaute Bier einmal ausgekocht wird, nun bald da sein, den Gipfel der Freude aber würde für die Freunde des Gambinus die vielleicht in Aussicht stehende Kunde von der Verbilligung des Gerstentranks bilden.

Morgen waschen wir unsere Wäsche aber nur mit Grüner & Neu-Panama-Gold-Wasch-Extrakt, ruft die sprachlose Hausfrau ihren Wäscherinnen zu. Grüner & Neu-Panama-Gold-Wasch-Extrakt ist in allen besseren Handlungen zu 15 Pfg. käuflich.

Bergischer Bankverein		15. Juli	
Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins.		verkauft	kauft (bankf. W.)
Amsterdam, Rotterdam	k. S.	169,30	168,90
2 M.	—	—	168,10
London	k. S.	20,38 1/2	20,36 1/2
3 M.	—	—	20,30
Paris	k. S.	80,85	80,65
2 M.	—	—	80,45
Antwerpen, Brüssel	k. S.	80,85	80,65
2 M.	—	—	80,40
Schweizer Plätze	k. S.	80,65	80,45
Italienische Plätze	k. S.	75,35	75,05

Gut Naß Hurrah! Edentl. junger Mann erhält Kost und Logis. Ostwall 11 Nr. 19 I. Et.

Gas- und Benzin-Motore,

Syst. Benz.
Die Motore zeichnen sich durch einfache Bauart und geringsten Gasverbrauch aus, und sind unstreitig als billigste Betriebskraft zu empfehlen.
Über 100 Motore von 1—10 HP. sind im hiesigen Industriebezirk im Betriebe.
Ausgezeichnete Preislisten durch

Welcker & Cie., Solingen.

Eine Fabrik
mit Dampfbetrieb, Schleiferei, Fallwerk und Schmiede, ganz oder getheilt zu vermieten.
Offerten unter R. T. 12 an die Exped. abzugeben.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag, den 18. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Schreibpult mit Unterkasten.
Solingen. Der Gerichtsvollzieher: **Zalowsky.**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag, den 18. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Hause der Wirtin Frau Carl Baummann zu Solingen, **Kölnerstr.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Piano-Füßel.
Solingen. Der Gerichtsvollzieher: **Kleffnerwall 18. Tüdenberger.**

Braves Mädchen für Morgens gesucht, welches mit der Arbeit in besserem Hause bekannt ist. Frau **Wester**, Breitenstraße 8.
Eine melle Pöge, verhältnißb. billig zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Schwämme

in großer Auswahl empfiehlt zu wirklich niedrigen Preisen
H. Bremer,
Colonia-Drögerie,
Kölnerstrasse Nr. 94.
Gut Naß Hurrah!

Eine Cravattennadel
mit Brillant gefest auf der oberen Kaiserstr. oder Kronprinzenstr. verloren. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Oststraße 40, II. Etage, abzugeben.

Gut Naß Hurrah!

Solinger Sängerbund.
Sonntag, den 17. Juli, Morgens 10 1/2 Uhr:
Probe
im Vereinslokal.

Montag, den 18. Juli, Abends 9 Uhr:
Probe
im Lokale der Wwe. Fröh. Geldmacher, Südwall.
Der Vorstand.

Solinger Kegel-Verein
Morgen:
Ausflug nach Haus Vorst.
Abfahrt Süd 2.08.

Fr. V. Sigambria.
Sonntag Morgen 8 Uhr:
Ausserordentliche Sportübung.
Der Sportwart.

Weisse Polircomposition
(sogenanntes Hexenfett)
zum Poliren von Nickel, Messing, Neusilber, Perlmutter, Celluloid etc.
empfehlen in stets frischer Waare die
Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik

F. W. Beckmann,
Birknerstrasse 42.

Ein Vorschläger
zum Klingenschneiden gesucht.
Carl Eichhorn, Bräuerstraße.

Vertretung.
Zuche eine leistungsfähige Stahlwaarenfabrik für Hamburg (Platz und Export) zu vertreten. Gest. Offerten unt. H. T. 2433 befördert Rudolf Mosse, Hamburg.

Branner Jagdhund, weiblich, auf den Namen „Flora“ hörend, abhanden gekommen. Wer festhalten und Anlauf wird gewährt. Wiederbringer Belohnung. **Germ. Everds, II. Sülz (Höbische).**

Gut Naß Hurrah!

Der Ausverkauf ausgesetzter Waaren als: **Mädchen- und Knabenwäsche, Damen- und Kinderconfection** findet nur bis **Mittwoch, den 20. cr., Abends 8 Uhr.**

Heinrich Gries.

Grünwald.

Morgen, Sonntag, den 17. Juli, Nachm. punkt 5 Uhr:
Grosses Militär-Concert,
angeführt von dem Musik-Corps des Westf. Pionier-Bataillons Nr. 7 aus Detm.

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Eubert.**
Programm.

1. Theil.
 - 1) Marsch aus dem Prophet
 - 2) Ouverture „Die sieben Schwaben“
 - 3) Reminiscenz aus Webers Opern
 - 4) Victoria-Märsch
2. Theil.
 - 5) Selection aus „Die sieben Schwaben“
 - 6) Tropfkeimchen. Polka
 - 7) D. Maienzeit, o. Liebestraum. Lied
3. Theil.
 - 8) Schlag auf Schlag. Potpourri
 - 9) Fackeltanz
 - 10) Die Fularen kommen. Ein Reiterstückchen
 - 11) Fata morgana. Romanze
 - 12) Venus steigt hernieder. Walzer
4. Theil.
 - 13) Fanfare militaire
 - 14) Weihen aus Abbagia. Gavotte
 - 15) Puccinello. Quadrille
 - 16) Hoch König Johann. Marsch

Entrée 40 Pfg. Programm an der Kasse.
Hierzu ladet freundlichst ein

F. W. Bungards.

Concerthaus „Zum Deutschen Thal“
Carl Rodenberg, Solingen, Goldstr.

Täglich: Großes Concert

der bestrenommierten Damen-Kapelle „Hellas.“

1 Damen und 3 Herren.

Anfangs des Monats Abends 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Sonntags u. Montags von 11—1 Uhr: **Früh-Concert.**

Es ladet freundlichst ein **Carl Rodenberg.**

Zur Gambrinushalle.

Nur Heute, Morgen und Montag:

Grosses Concert

der neu engagierten Truppe.

Nik. Merten.

Wupperhof.

Während der Wühldener Aimes findet am Sonntag,

den 17. und Montag, den 18. Juli in meinem Lokale ein

Humoristen-Concert

und am Dienstag, den 19. Juli: **BALL** statt.

Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Fr. Kluge.**

Voranzeige.
Am Mittwoch, den 20. Juli cr., Nachmittags 7 Uhr, trifft per Contingent

Europa's grösste

Menagerie u. Raubthier-Karawane

hier ein und nimmt in ihrem eigenen Reisezelt auf dem Platz **Birter- und Wehrstrassen-Ecke** gegenüber dem Restaurant **Saarmann** Aufstellung.

Näheres durch weitere Annoncen und Plakate.

J. Ehlbeck's Wwe. aus Hamburg.

Alb. Pfeiffer's Buchdruckerei

empfiehlt sich

zur Anfertigung von Drucksachen.

(Fernsprecher Nr. 90).

Besohl-Anstalt „zum goldenen Absatz“

Herren-Sohlen und Absatz Mk. 2.—

Damen-Sohlen und Absatz Mk. 1.50.

Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Jeder erhält eine Cigarette gratis. Achtungsvoll

Kob. Selbad, Ostwall 1, Nr. 10.

gebr. Kochherd.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen

verheiratet, sucht Stelle in kleinem beff-

Haushalt. Näh. in der Exped.